

Graudenzter Zeitung.

General-Anzeiger

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Insektionspreis: 15 Pf. die Zeile für Erbitaltungsanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengeluche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamenteil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Profschke beide in Graudenz. Druck und Verlag von Bruno R. Stedde's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonshorowski. Bromberg: Gruener'sche Buchdr. Christophburg: F. W. Rawitzsch. Dirschau: C. Gopp. D. Eylau: D. Hütten. Gollub: D. Kuffen. Kronebr.: C. Willing. Kulinsee: K. Haberer. Rautenburg: M. Jung. Schwedt: H. G. Trautmann. Marienwerder: R. Kanter. Neudorf: P. Müller. G. Reg. Neumark: J. Köpke. Okerode: P. Münting. u. H. Albrecht. Plesburg: E. Schwall. Rosenberg: C. Wolterau. U. Kreibitz: Exped. Soldau: „Globe“ Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen in Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Reichstag.

47. Sitzung am 12. Februar.

Die weitere Verabreichung des Etats für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung wendet sich zu dem Titel der Ober-Postdirektionen, für welche neun Rath- und vier Inspektorstellen neu eingeführt sind.

Zu diesem Titel liegt der von den Abgg. Graf v. Hompesch und Genossen (Centrum) eingebrachte Antrag vor: den Reichstagsrat zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Bestimmung gewöhnlicher Pakete von der Reichspost an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Weihnachtszeit (18. bis 30. Dezember) auf Eisenbahnen beschränkt werde.

Der Berichterstatter der Budgetkommission, Abg. Müller: Zu diesem Titel liegen Mehrforderungen in der Höhe von 88950 Mk. vor. Die Kommission hat keinen Anstand genommen, die Bewilligung derselben zu empfehlen. Was die beantragte Resolution wegen Einschränkung des Sonntagsdienstes der Postbeamten anlangt, so hat dieselbe die Zustimmung der großen Mehrheit der Kommission gefunden und wird von dieser dem Reichstage gleichfalls zur Annahme empfohlen.

Abg. Dingeldey (Centr.) befürwortet die Resolution aus religiösen und sittlichen Gründen, indem er eingehend auf die heilige Schrift Bezug nimmt. Er erlaube sich die Anfrage, wie weit die Anordnungen bereits durchgeführt seien und gebe anheim, für die am Sonntag aufgegebenen Briefe, wie in Belgien, ein Doppelposto zu erheben, um das Publikum von der Benutzung der Post am Sonntag zurückzuführen.

Staatssekretär v. Stephan: Der Herr Vorredner hat sich zur Begründung seiner Forderung unter anderem auf die Gesetze des alten Testaments berufen, welche freilich eine sehr strenge Sabbatshaltung forderten. Ich möchte den Herrn Vorredner aber daran erinnern, daß die Auffassung der Sabbatshaltung im Sinne unseres Erfinders eine weit mildere ist. Er braucht nur das Evangelium Marci 2, 27 aufzuschlagen (Weiterkeit), so wird er das Wort finden: Der Mensch ist nicht um des Sabbaths willen geschaffen, sondern der Sabbat um des Menschen willen. (Ganz richtig! im Centrum.) Wir alle wissen, daß zur Zeit im ganzen Reiche umfassende Ermittelungen angestellt werden, um die Ausführungsbestimmungen betreffs der Sonntagsruhe festzustellen. Diese Ermittelungen greifen in so zahllose Einzelheiten des gewerblichen Lebens ein, daß es sich wohl empfiehlt, auf diesem Gebiete eine allgemeine Klärung abzuwarten, bevor eine einzelne Verwaltung im Reiche gewisse Maßregeln vor die Front heranspringt, um für sich allein Bestimmungen durchzuführen. Man kann unmöglich erwarten, daß vor der Regelung der ganzen Materie die Post- oder die Eisenbahnverwaltung, welche doch stark daran beteiligt ist, einseitig vorgehen. Die Begünstigung auf das in Belgien für postalische Sendungen am Sonntag eingeführte doppelte Porto ist nicht durchschlagend; denn diese Einrichtung hat sich in Belgien nicht bewährt. Sie ist auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen, und das Publikum hat sich fast ganz allgemein über die Einrichtung beklagt. Gerade in den hauptsächlichsten katholischen Ländern besteht fast gar keine Beschränkung des Sonntagsdienstes der Post. Auch der Anregung, im Weltpostverein eine Verallgemeinerung der Sonntagsruhe durchzuführen, kann ich nicht Folge leisten; denn im Weltpostverein sind Länder mit ganz verschiedenen Einrichtungen vereinigt, und wenn wir den Sonntag frei lassen wollen, so würden die Juden den Sabbat, die Türken den Freitag u. s. w. freilassen. Das ist also nicht durchführbar. Wenn wir die Paketbestellung am Sonntag einstellen, so fügen wir damit nur die Konkurrenz des Auslandes, welches uns diese Einrichtung gewiß nicht nachmachen würde.

Abg. Gieseler (kon.): Im Namen meiner politischen Freunde möchte ich den Antrag auf das Vornämte befürworten. Diese vorgeschlagene Einschränkung des Sonntagsverkehrs besteht in den blühendsten Ländern, wie Nordamerika. Welchen Eindruck muß es auf die Geschäftslente machen, wenn sie in ihrem Geschäft die Sonntagsruhe inne halten müssen und sehen, wie die Reichsbetriebe ruhig am Sonntag arbeiten lassen. Die Zollbehörde verhindert sogar dadurch, daß sie die Zoll-expedition am Sonntag nicht schließt, die Expeditionsgeschäfte ihrerseits, die Arbeit am Sonntag einzustellen. Wenn wir von Reichswegen die Sonntagsruhe vorschreiben, dann, meine ich, müssen die Reichs- und Staatsbehörden mit dem guten Beispiele vorangehen. (Sehr richtig! rechts.) Wir stimmen dem Antrage zu. Ich für meine Person würde noch darüber hinausgehen und auch den Briefverkehr an Sonntagen auf Eisenbahnen beschränken. Denn der Herr Staatssekretär darauf hinweist, daß der Sonntag um der Menschen willen da sei, so möchte ich ihn bitten, dafür zu sorgen, daß dies Wort in der Postverwaltung zur Wahrheit werde. Der Sonntag ist doch auch um der Postbeamten willen da, denn sie sind doch sozusagen auch Menschen. (Weiterkeit. Sehr richtig!)

Abg. Müller-Sagan (Pr. Vp.): Die Tendenz des Antrages ist uns außerordentlich sympathisch, aber es scheint uns doch bedenklich, den Sonntagsverkehr mit dem hohen Experto zu belegen. Das aber würde wenigstens für denjenigen Theil des Verkehrs, welcher keinen Aufsicht leidet, die Wirkung des Antrages sein. Wir können deshalb für diesen Antrag, wie er formuliert ist, nicht stimmen. Nach der Richtung wäre eine Verringerung dringend zu wünschen, daß den Postbeamten die Sonntagsfeierstunden nicht auf die Arbeitszeit der Woche zugerechnet würden.

Abg. Zimmermann (Ref. V. Antis.): Wir stimmen dem Antrage zu und würden wünschen, daß er noch weiter ginge. Man kümmert sich in der Zentralstelle um Nebendinge, wie die Zugehörigkeit der Beamten zum Postassistentenvereine, es wäre besser, man machte den Dienstplan der Beamten zum Gegenstande des Studiums. Der Herr Staatssekretär sagte: wenn wir den freien Sonntag in Anspruch nehmen, könnten die Israeliten den freien Sabbat in Anspruch nehmen. Ich frage ihn: wo ist denn der jüdische Sabbat, mit dem er international zu verkehren hätte? Ich kenne ihn nicht.

Abg. Schädler (Centr.): Der Einwand gegen unseren Antrag, daß die Post hier nicht allein vorgehen könne, ist ohne Belang, denn wenn einmal in 37 000 Betrieben der Anfang gemacht ist, wird das seine Wirkung nach anderen Seiten nicht verfehlen. Wir haben das Vertrauen zu dem Herrn Staatssekretär, daß es ihm gelingen wird, die Interessen des Publikums mit

den menschlichen Pflichten und den religiösen Pflichten des Postbeamtenstandes in Einklang zu bringen. (Bravo! im Centrum.)

Abg. Singer (Sozialdem.): Einen Vorwurf gegen die Postverwaltung wegen der Behandlung ihrer Beamten in Hinblick der Sonntagsruhe wollen wir nicht erheben, weil die Durchführung der Sonntagsruhe für die Postbeamten zur Voraussetzung der Durchführung der Sonntagsruhe im Handel und im Gewerbe hat. Wir möchten demnach nur wünschen, daß die Parteien, welche Sonntagsruhe für die Postbeamten fordern, mit uns für die endliche Durchführung der gewerblichen Sonntagsruhe eintreten. Wir betrachten die vorgeschlagene Resolution als einen schwachen Anfang für das Eintreten des Reichstags in dieser Richtung, und werden für dieselbe stimmen.

Abg. v. Staudey (kon.) bemerkt u. A.: Eine Einschränkung der Postbestellungen ist aber dringend zu wünschen. Es erregt im Lande Anstoß, daß man die Briefträger des Sonntags ihren Dienst verrichten sieht.

Staatssekretär v. Stephan: Ein Theil der Briefträger arbeitet auch an dem ihnen freigegebenen Sonntag, um mehr zu verdienen.

Abg. Kröber (lib. Volksp.): Gegen die Sonntagsruhe der Postbeamten sind die Großkaufleute und Industriellen nicht, höchstens der kleine Kaufmann, der gegen die Sonntagsruhe überhaupt ist. Auch wir haben gegen die Resolution einige Bedenken, werden aber doch dafür stimmen. Unsere Bedenken gehen besonders dahin, daß den kleinen Leuten, den Dienstboten, die nur am Sonntage freie Zeit haben, durch die Sperrung der Schalter ein Schaden zugefügt werden wird.

Die beantragte Resolution wird mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Mehrzahl der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen angenommen.

Zum Titel der Ober-Postassistenten, Ober-Telegraphenassistenten, Postassistenten und Telegraphenassistenten bemerkt

Der Berichterstatter Abg. Müller, daß auch hier keine Veranlassung seitens der Kommission erfolgt sei. Die Frage des Postassistenten-Verbandes sei eingehend erörtert worden. Die Mehrheit der Kommission sei der Ansicht gewesen, daß der Postassistenten-Verband an und für sich nicht zu verurtheilen sei, daß die Postverwaltung aber im Recht sei, wenn sie gegen das agitatorische Auftreten des Verbandes einschreite.

Abg. Müller-Sagan: Der Begriff Agitation läßt sich weit und eng fassen, und die Postbeamten wären, wenn man diese Ausdehnung gelten läßt, von der Meinung der Postbehörde vollständig abhängig. Es liegt mir eine Menge von Zuschriften vor, denen zufolge Vorstandemmitglieder in verhältnismäßig großer Zahl verurtheilt worden sind, sodaß die Beamten der Ansicht sind, ihre Zugehörigkeit zum Verbands sei die Ursache. So lange die Leute sich nicht gegen die Disziplin verhalten, muß man ihnen die Vereinsfreiheit und die Befugniß, für ihre Vereine zu werben, ebenso zugestehen, wie jedem anderen Staatsbürger!

Abg. Singer (Soz.): Die Verwaltung sagt: Wir verbieten nicht den Beitritt zum Verbands, sondern nur die Agitation in demselben. Das ist ein Spiel mit Worten, denn jenes Verbot ist gleichbedeutend mit dem Verbot des Beitritts überhaupt, denn sie hindern damit die Propaganda für die Ziele des Vereins. Eingriffe in die Vereinsfreiheit sind gesetzlich. Der Reichstag sollte die Postverwaltung auffordern, ihren Beamten gegenüber in die Bahn des Anstandes und des Rechts einzutreten.

Direktor im Reichspostamt Fischer: Ich weise die Behauptung, daß wir den Postbeamten die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte beschränken, als durchaus unberechtigt zurück. So weit wird man doch nicht gehen, zu verlangen, daß wir einer derartigen Organisation gegenüber vollständig die Hände in den Schooß legen sollen. Der Postassistenten-Verband verfolgt thatsächlich auch nicht bloß wirtschaftliche und gesellschaftliche Zwecke, sondern sucht auch die Aenderung der bestehenden Dienstordnung anzustreben. Das steht ausdrücklich in den Statuten des Verbandes. Oder wollen Sie es erleben, meine Herren, daß ganze Beamtenklassen, wie es in anderen Ländern geschehen ist, erklären, nun wollen wir einmal die Bedingungen des Dienstes vorzeichnen: In Italien haben vor Kurzem die Telegraphenbeamten derartige gethan, und in Spanien hat sich ähnliches ereignet. Ich habe das Vertrauen zu der deutschen Beamtenschaft, daß es bei uns zu solchen Dingen nicht kommen wird.

Wir verlangen einzig und allein, daß die Beamten keine Unzufriedenheit erregen. Hier ein Fall, der einen Beamten betrifft, welcher als Gehilfe des Amtsvorsteher in der Kasse eine Stellung einnahm, die sowohl bei dem Vorsteher als auch bei dem Personal als Vertrauensstellung angesehen wurde. Diese hat der Beamte dazu benutzt, junge Beamte zu Mitgliedern des Postassistentenverbandes zu pressen, so daß diese, um es mit dem einflussreichen Manne nicht zu verderben, eingetreten sind. Es sind Fälle vorgekommen, wo das Geld hierzu aus der Postkasse genommen ist. Das halten wir für unerlaubte Agitation; der Mann, von dem ich sprach, ist verhaftet worden und auf eine Beschwerde hin haben wir ihm Unrecht gegeben. (Beifall rechts.) Weiter: Der Postassistentenverband sendet — er beschäftigt sich stark mit Kleidergeschäften — in die Provinzen Zuschneder, und da ist es vorgekommen, daß der Vertrauensmann des Vorstehers die anderen Assistenten aufgefordert hat, für die heilige Sache sich einen Rock machen zu lassen, einen, den die Leute gar nicht brauchten, den sie theurer bezahlen mußten und der schlechter ist, als sie ihn wollten. Das halte ich auch für eine unerlaubte Agitation für die Zwecke des Verbandes. Und wenn wir da einschreiten, kann keiner sagen, daß wir gegen die Verfassung, gegen die Ordnung, gegen den Anstand handeln. (Zustimmung rechts.) Ich möchte Sie bitten, sehen Sie die Sache mehr vom Standpunkte gelassener Betrachtung an, wie die Postverwaltung sie von Anfang an angesehen hat und auch jetzt ansieht. Wir sind wirklich nicht solche Albas, bei denen die Scheiterhaufen nur so rauchen von den verbrannten Gebeinen der Postassistenten. (Weiterkeit und Beifall rechts.)

Präsident v. Levetzow ruft auf Grund des ihm inzwischen vorgelegten Stenogramms den Abg. Singer wegen der Worte, die Postverwaltung solle in die Bahn des Anstandes und des Rechts eintreten, zur Ordnung.

Abg. v. Liebermann (Deutsch-Sozial, Antis.) Die Assistenten verlangen, daß sie aufrücken dürfen, wie die Anderen, auf deren Bildungsstufe sie zum Theil auch stehen, und wie die Militär-advokaten aus ihrer eigenen Kategorie. Daß sie das nicht

können, ist ein Grund berechtigter Unzufriedenheit. Ich habe heute noch einige weitere Fälle zu erwähnen, in denen Verletzung des Brief- oder Telegraphengeheimnisses gegenüber Mitgliedern des Assistentenverbandes behauptet wird. Im Juli 1890 hat der Oberpostdirektor Schulz in Halle eine Nummer der Verbandszeitung zurückgehalten und eingeklebt. Derselbe Beamte hat im März vorigen Jahres ein Telegramm, welches ein Assistent an Freunde in Berlin richtete, die ihn auf dem Bahnhof bei seiner Durchreise abholen sollten, zur Kenntniß genommen. Das Liebeswerben der Sozialdemokraten um die Postassistenten ist unsonst. Das sind gut deutsch gesinnte Männer, die im täglichen Dienstverkehr mit den jüdischen Kaufleuten zu strammen Antisemitismen werden.

Direktor im Reichspostamt Fischer theilt das Ergebnis der Untersuchungen über die vom Vorredner im vorigen Jahre zur Sprache gebrachten Fälle mit. Daß ein Telegramm vom Vorsteher zur Kenntniß genommen werde, liege in den dienstlichen Verrichtungen desselben, dagegen sei eine Ueberschreitung seiner Funktionen, wenn er den Abfender antlich zur Rede stelle. Der betreffende Beamte sei rektifiziert worden, und zwar, da keine Beschwerde vorlag, mündlich.

Die Verabreichung wird auf Dienstag vertagt.

Politische Umschau.

Der deutsch-russische Handelsvertrag — zu dem heute oder morgen noch eine besondere Denkschrift erscheinen soll — liegt gegenwärtig dem Bundesrathe zur Genehmigung vor. Man munkelt, daß einige Regierungen überhaupt nicht oder nur nach Gewährung besonderer Zugeständnisse auf andern Gebieten dem Vertrage ihre Zustimmung geben werden. Von der mecklenburgischen Regierung wird z. B. mit Bestimmtheit behauptet, daß sie gegen den Vertrag stimmen werde und von der bayerischen Regierung ist bekannt, daß sie schon seit längerer Zeit Einwendungen gegen die preussischen Staffeltarife erhoben hat. Die „Münchener Postzeitung“ theilt auch schon mit, daß bayerische Zentrum werde geschlossen gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen. Diese Mittheilungen werden aber kaum Veranlassung zu der Annahme geben können, daß der Vertrag von der Mehrheit des Bundesraths etwa nicht angenommen werden wird.

Gestern (Montag) hat in Berlin eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in der es sich um Vorberathung der Frage der Aufhebung der Staffeltarife für den Kronrath, d. h. einer Ministerkonferenz unter dem Vorsteh des Kaisers, welche für heute (Dienstag) anberaumt ist, gehandelt hat. Es kommt darauf an, eine einheitliche Haltung des preussischen Ministeriums in einer Frage herzustellen, die von entscheidender Bedeutung dafür ist, ob die große Minorität, welche im Reichstag für den russischen Handelsvertrag bereits vorhanden ist, aus den Reihen des Centrums oder aus den Reihen der Konservativen zu einer kleinen Mehrheit ergänzt werden soll. Jetzt sollen etwa noch 50 Stimmen an der Mehrheit fehlen und die Gegner des Vertrags verkünden, es sei unmöglich, diese zu beschaffen — sie können sich aber sehr täuschen.

Die Berliner „Polit. Nachr.“ schreiben:

Die Konzeptionen, welche dem Verkehr unserer Ostprovinzen im Vertrage gemacht sind und der Gegenstand des Aufhebung des Identitätsnachweises sind so wichtige Gründe für die Annahme des Vertrages, daß die konservativen Abgeordneten des Ostens weggesezt werden würden, wollten sie gegen den Vertrag stimmen. Ein Theil der Konservativen wird also sicherlich nicht gegen den Vertrag sein. Außerordentlich viel aber kommt es, abgesehen davon, daß eine Anzahl Nationalliberaler schwankend zu sein scheint, auf die Mitglieder des Centrums an. Hier herrscht bis zu diesem Augenblicke durchaus keine Klarheit. Die Herren wollen, wie fast immer, erst kurz vor der Entscheidung endgültige Stellung nehmen. Da ist es nun nicht bloß angebracht, sondern durchaus notwendig, daß diejenigen Wählerkreise, welche an dem Zustandekommen des Handelsvertrages unmittelbar oder mittelbar interessiert sind, auf die Abgeordneten ihrer Wahlkreise durch Eingaben einzuwirken suchen. Es hängt viel von der Entscheidung über den deutsch-russischen Handelsvertrag im Reichstage ab, nicht bloß in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung und es wäre deshalb geradezu unpatriotisch, wollte man nicht alle zulässigen Mittel anwenden, um dem Vertrage zum Siege zu verhelfen. Man kann das umso mehr, als durch den Vertrag der Landwirtschaft kein Schaden zugefügt wird. Und wenn dies dennoch der Fall sein sollte, so kann es nur in solchem Maße sein, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises mehr als ausgleichend wirkt.

In konservativen Kreisen giebt man auch bereits die Gegnerschaft gegen den Vertrag auf. Die „Preuss.-litauische Zeitung“ in Gumbinnen (dem Wohnsitze des konservativen Reichstagsabgeordneten und Regierungspräsidenten Steinmann) schreibt z. B.:

„Bei Differentialzöllen spielt der höhere Zoll eines Landes gar keine Rolle, da unter dem Zoll der Vertragsstaaten schon so viel Getreide ins Land kommt, daß ein Bedarf an Getreide zu dem höheren Zollsatz gar nicht vorhanden ist. Die Getreidepreise sind demnach niedrig, daß der Landmann dabei seine Rechnung nicht findet; aber ob nun der russische Handelsvertrag kommt oder nicht, eine bessere Preisbildung ist so wie so für die nächste Zeit nicht zu erwarten. — Damit entfällt auch die sachliche Berechtigung der Disposition gegen einen Handelsvertrag, der für viele deutsche Produktionszweige, namentlich in der vorliegenden Gestalt, von großer Wichtigkeit ist und der den erst stillen, dann offenen wirtschaftlichen Kriegszustand mit dem großen Nachbarreiche beseitigen soll. Die allgemeinen politischen Interessen, die dabei mit ins Spiel kommen, braucht man nicht weiter

Ineinanderzufügen; für jeden Unbefangenen liegt die Bedeutung eines Uebereinkommens mit Russland auf der Hand. Hiernach glauben wir, daß der neue Vertrag durch sein eigenes Schwergewicht den Widerstand im Reichstage überwinden und durchdringen wird."

Daß der Landwirthschaft und dem Handel des preussischen Ostens die Aufhebung des Identitätsnachweises zu Gute kommen wird, unterliegt wohl kaum noch irgendwie einem Zweifel, es wird allerdings darauf ankommen, wie die Getreidefrachten nach den Ausfuhrhäfen gestaltet werden. In einer Betrachtung der freiconservativen „Post“ heißt es:

In Königsberg und Danzig stand der Preis des inländischen Getreides regelmäßig nicht annähernd um 5 Mark auf den Doppelcentner höher, als der des russischen. Häufig blieb der Preisunterschied noch beträchtlich hinter dem Konventionalzollsatz von 3,50 Mk. zurück. Auch durch die Einführung der Staffeltarife hat sich dieses Verhältnis nicht wesentlich geändert. Hierin wird die Aufhebung des Identitätsnachweises zweifellos Wandel schaffen. Denn es ist kein Grund zu sehen, warum das zur Herstellung der Exportmischung, wie für direkte Ausfuhr bestimmte deutsche Getreide einen geringeren Preis haben sollte, als das im Allgemeinen geringwerthige und nur durch Beimischung von deutschem Getreide höher zu bewertende russische Getreide. Man darf im Gegentheil annehmen, daß diese Eigenschaft des norddeutschen Getreides, vermöge seines Stärkegehalts bei Mischung mit den überreicheren Getreidesorten den Werth der ganzen Waare zu erhöhen, demselben einen Preisvorsprung vor dem russischen Getreide sichern wird, in dem Bereiche der Ostseehäfen ist von der Aufhebung des Identitätsnachweises daher erst die volle Wirkung des Zollsches zu erwarten, während bis dahin der Betrag des Zollsches häufig nicht an den Betrag des Konventionalzolls herangeht.

Wer nun aber die Aufhebung des Identitätsnachweises will, der muß sich allerdings auch immer gegenwärtig halten, daß er dem deutsch-russischen Handelsvertrage zustimmen muß; wer das bisher noch nicht eingesehen haben sollte, wird aus dem Vertragstexte, der für unsere Ostseehäfen und den gesamten Verkehr mit Russland ja anerkanntswürdige Zugeständnisse macht, sich sicherlich davon überzeugen können.

Einen wichtigen Stoß gegen den Handelsvertrag wird natürlich der Bund der Landwirthe noch in der Versammlung, die am nächsten Sonnabend im Feenpalaste zu Berlin stattfinden wird, versuchen. Die anderen Interessentenkreise halten jetzt Tag für Tag große Versammlungen ab, in denen sie ihrer Zustimmung zu dem Handelsvertrage Ausdruck geben. Der Zentralverein der deutschen Lederindustriellen erkannte in seiner Versammlung an, daß für verschiedene Zweige der Lederindustrie beträchtliche, den Export nach Russland fördernde Ermäßigungen der russischen Zollpositionen erreicht worden sind. Am Sonntag tagte im Saalbau zu Frankfurt eine von den Handelskammern Hessens einberufene große Versammlung. Es wurde die Frage aufgeworfen, was aus der durch den Rückgang vieler Abgabengebiete bereits arg bedrängten deutschen Industrie werden solle, wenn der russische Handelsvertrag abgelehnt würde. Zunächst sei der bisherige Besitzstand in Frage gestellt; für den Ausfall von etwa 100 Millionen Löhnen sei die Landwirthschaft nicht aufnahmefähig. In der angenommenen Erklärung wurde ausgesprochen, die gegen den Abschluß des Vertrags gerichtete heftige Opposition entspringe nur dem mißverständlichen Interesse einzelner Erwerbszweige, während die Annahme die Hebung der wirtschaftlichen Wohlfahrt des gesamten Vaterlandes zur Folge haben müsse.

Eine in Mannheim am Montag stattgehabte Versammlung von Interessenten des Getreidehandels und der Mühlenindustrie von Baden, der Pfalz und Württemberg nahm eine Erklärung an, in der es u. A. heißt:

Die Interessen der deutschen Mühlenindustrie werden durch den Abschluß des Vertrages in hervorragender Weise gefördert, indem derselben dadurch wieder die Möglichkeit gegeben ist, das überreiche russische Getreide zu vernachlässigen, welches seit dem Bestehen der Differential- und Kampfsölle von dem deutschen Markt gänzlich ausgeschlossen war. Auch dem Getreidehandel erwachsen aus dem Vertragsabschlusse wesentliche Vortheile; durch die Abgeschlossenheit von Russland war dieser Handel gezwungen, seine Einkäufe hauptsächlich in Amerika, Argentinien und Rumänien zu bewerkstelligen, während jetzt durch die Erschließung Russlands diese Länder nicht mehr das Monopol der Versorgung Deutschlands mit Getreide haben. Unsere Landwirthschaft wird durch den Abschluß des Vertrages in keiner Weise benachtheiligt; was wir von Russland mehr einführen, wird aus Amerika und den übrigen Ländern weniger bezogen; daraus geht sicher hervor, daß die deutsche Landwirthschaft durch den Vertragsabschluß keinerlei Schaden erleidet.

Aus allen diesen Gründen sprach die Versammlung die Erwartung aus, daß der Reichstag dem Handelsvertrage mit Russland seine Zustimmung ertheilen werde.

Ein Petersburger Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ besagt, daß schrittweise mit der zunehmenden Zufriedenheit über den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages der Groll Russlands gegen die französische Regierung wegen der beabsichtigten Erhöhung des Weizenzolls wachse. Selbst die den Franzosen freundlich gesinnten Blätter geben der allgemeinen Mißstimmung in heftigen, theilweise drohenden Worten Ausdruck. Die weitverbreitete „Gazeta“ behauptet, daß leicht unter dem Eindruck eines vollständigen wirtschaftlichen Friedens nicht nur zwischen Deutschland und Russland die Grundlage zu einer vollständigen Verständigung auf allen Gebieten geschaffen werde, sondern daß auch bei einer etwaigen Nichterneuerung des französisch-russischen Handelsvertrages eine ganz neue Staatengruppierung zu Stande kommen werde. Die „Nowosti“ halten den Franzosen die Peinlichkeit des Gegenjahres zwischen ihrem Plan und dem jetzt unterzeichneten deutsch-russischen Handelsvertrage vor die Augen und bemerken, die Franzosen irren gewaltig, wenn sie glaubten, daß unter dem erhöhten Weizenzoll nicht der Gesamtmarkt Frankreichs mit Russland arg leiden werde. Sobald der Vertrag mit Deutschland in Kraft tritt, würden die deutschen Waaren die französischen verdrängen.

Gegenüber der Ansicht, Russland müsse seinen Vorrat über Frankreichs Vorgehen hinunterschlucken, es könne nicht gut den Handelsvertrag mit Frankreich kündigen, da zu viel russische Werthpapiere in französischen Händen seien, wird in Petersburg betont, bei den sich befestigenden Beziehungen zu Deutschland würden die russischen Werthpapiere leicht in Deutschland Aufnahme finden. Auch hofft man hier auf die baldige Aufhebung des Verbots der Verleihung russischer Werthpapiere durch die deutsche Reichsbank. Dann müßte aber auch die russische Reichsbank deutsche Werthpapiere fortan befehlen.

Die französische Deputirtenkammer ist am Montag in die Erörterung über die Getreidezölle eingetreten. Der Deputirte Charles Roux bekämpfte die Erhöhung der Getreidezölle und das System der beweglichen Zollfala und schließt mit einer Vertheidigung der Interessen der Konjumenten. Vielleicht erleben wir es noch, daß die Franzosen die Zollherhöhung aus politischen Gründen aufgeben!

Mit Rücksicht auf den deutsch-russischen Handelsvertrag soll die französische Regierung in Rom angefragt haben, welche Begünstigungen Italien bewilligen würde, wenn Frankreich statt des jetzigen Höchsttarifs für italienische Erzeugnisse den Mindesttarif in Anwendung bringen würde. Der italienische Botschafter aus Paris soll bereits in Rom eingetroffen sein, um von seiner Regierung Weisungen wegen Abschlusses eines italienisch-französischen Handelsvertrages zu empfangen.

Berlin, 13. Februar.

Der Kaiser wird, wie schon berichtet, am 20. Februar Mittags in Wilhelmshafen eintreffen und unmittelbar vorher dem Großherzoge von Oldenburg einen Besuch abstatten.

Der Kaiser hat dem Legationsrath v. Holstein, vortragenden Rath im Auswärtigen Amte, sein Bild als Zeichen seiner Gnade zuschicken lassen. Anscheinend ist der Legationsrath beim Zustandekommen des deutsch-russischen Vertrages betheiligigt gewesen. Herr v. H. ist übrigens i. Z. unter dem Grafen Harry Arnim in Paris bei der deutschen Botschaft angestellt gewesen und in letzter Zeit in den Veröffentlichungen des Grafen Arnim-Schlagenthin viel genannt worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß den bei der Eisenbahn beschäftigten Arbeitern für die durch Ausübung ihres Wahlrechts bei den letzten Landtagswahlen veräußerte Arbeitszeit eine Lohnvergütung gewährt und bei künftigen Wahlen ebenso verfahren wird.

Beim Reichskanzler Grafen Capri vi hat am Montag ein Frühstück stattgefunden, zu welchem Erzbischof von Stablawski, sowie der Ministerpräsident Graf Eulenburch, der Kultusminister Dr. Woffe, der katholische Erzbischof Dr. Schmiedel, Probst Dr. Janol und einige Parlamentarier von den Polen und vom Centrum geladen waren.

Die vom Kaiser in Anregung gebrachte Erleichterung des Gepäcks für die Fußtruppen soll 14 Pfund betragen. Zunächst wird diese Erleichterung in der preussischen Armee eingeführt werden, doch werden die Truppen der übrigen deutschen Contingente voraussichtlich bald nachfolgen.

Reichstagsabgeordneter Oberpräsident Dr. v. Bennigsen ist am Montag zur Abreise nach den Verhandlungen des Reichstages von Hannover nach Berlin abgereist.

Die russischen Delegirten zu den Verhandlungen des deutsch-russischen Handelsvertrages, die Wirklichen Staatsräthe v. Dmiriajew, v. Naffalowitz, v. Stein, Iwanow und der Sekretär Nelli sind Sonntag Abend von Berlin wieder nach Petersburg zurückgereist.

Der Kaiser hat dem Obersten Freiherrn von Schele, a la suite der Armee und beauftragt mit den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe in Afrika, den Nothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern verliehen.

Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. von Stablawski, ist am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen und später mit dem Chef des Civilcabinetts, von Lucanus, zur Frühstückstafel gezogen worden. Während der Tafel hat sich der Kaiser lebhaft u. a. auch über den deutsch-russischen Handelsvertrag mit dem Erzbischof unterhalten. Am Sonnabend Mittag war Dr. von Stablawski beim Kultusminister Dr. Woffe zum Frühstück eingeladen gewesen und hatte den Abend beim Reichstagsabgeordneten und Herrenhausmitglied von Koscielski zugebracht, welcher eine Festschicht veranstaltet hatte.

Oesterreich-Ungarn. Am Montag war in Prag bei der Verhandlung im Onladiaprozess der Gerichtssaal mit einer Polizei wache besetzt. Die Vertheidiger erklärten, sie würden unter den Bajonetten nicht vertheidigen. Unter großem Tumulte wurde hierauf der Saal geräumt, die Angeklagten wurden abgeführt und nach einer Viertelstunde wieder vorgeführt, worauf sich, da die Wachen nicht entfernt wurden, die Tumulte erneuerten. Die Vertheidiger erklärten nochmals, unter den Wachen nicht weiter zu vertheidigen und die Angeklagten erklärten, auf die Vertheidigung zu verzichten. Hierauf wurde die Verhandlung bis Dienstag Vormittag vertagt.

Ein von der deutschen Regierung kürzlich erlassenes Einfuhrverbot von Schweine aus Bieltz, Viala und Wiener Neustadt wird in Oesterreich übel vermerkt. Man behauptet dort, die Thiere seien in gesundem Zustande an ihrem Bestimmungsorte Berlin angekommen und die Ausfuhr sei erst dort erfolgt. Die österreichische Regierung will, wie Wiener Blätter behaupten, Veranlassung nehmen, die Angelegenheit auf diplomatischem Wege zur Sprache zu bringen.

Russland. Der Zar soll auf Rath des Professors Scharjain seinen Wohnsitz dauernd von Petersburg nach Kiew verlegen, da der Aufenthalt in Petersburg als für seine Gesundheit ungunstig erklärt wurde.

Brasilien. Die Aufständischen, die sich bisher hauptsächlich auf den Angriff zu Wasser beschränkt hatten, haben nun auch mit der Bestürmung zu Lande begonnen. Bei Riohethero sind sie gelandet, jedoch von den Regierungstruppen zurückgeschlagen worden. Dagegen haben sie in Rio Grande die Orte Passofundo, Algrete, Monohay, Cruz Alta und Soledad eingenommen.

Die heftigen Weststürme

Die schon seit einiger Zeit über das nördliche Europa hinwegbrausen, haben in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden die Gewalt eines Orkans angenommen und ganz bedeutende Verwüstungen angerichtet. Hier in Graudenz brach der Orkan, wie schon kurz berichtet, gestern bald nach Mittag mit fürchterlicher Gewalt los und tobte die ganze Nacht hindurch, erst gegen Morgen etwas an Heftigkeit nachlassend. Das Passiren der Straßen war zu manchen Zeiten gefährlich, denn von den Dächern sausten Dachziegel, Schieferplatten, Dachpappstücke u. a. auf das Straßenpflaster hernieder, und es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß hier keine ernstlichen Unfälle vorgekommen sind. Arawig sieht es heute in manchen Straßen aus; hier ein eingebrochtes Schaufenster, dort eine bedenkliche Lücke im Dach, dort wieder ein Hausen von Baumstäben und Gezeug; am Seminar und in der Speicherstraße liegen kleine Berge von zertrümmerten Dachziegeln, die durch die Gewalt des Sturmes vom Seminar-gebäude und mehreren Speichern heruntergerissen sind. Das Dach der evangelischen Kirche hat fast den ganzen First verloren und neben dem Thurm ist eine große Lücke im Dach entstanden; auch das Schieferdach des jetzigen Rathhausgebäudes ist sehr vom Sturme mitgenommen. Von einem neuen dreistöckigen Hause in

der Kalinterstraße hat der Orkan den ganzen Dachstuhl weggerissen. Arg gewüthet hat der Sturm auch in unserem Stadtwalde, wo Hunderte von Stämmen zersplittert und umgerissen sind; Holzdiebe in großer Zahl suchten sich diese Gelegenheit zu Nütze zu machen und sich für den Rest des Winters mit billigem Brennholz zu versehen, so daß fast die gesamte Schutzmannschaft aufgeben werden mußte, um dem Treiben Einhalt zu thun. Auch die schönen Anlagen auf dem Schloßberg und die Plantage haben manchen Stamm eingebüßt.

In ähnlicher Weise, wie hier bei uns, hat das Unwetter in fast allen Gegenden Westpreußens und den benachbarten Provinzen gehobt, wie aus den zahlreichen uns heute zugegangenen Berichten zu entnehmen ist.

Besonders hat natürlich auch das flatte Land mit seinen isolirt stehenden Höhen unter der Wuth des Orkans zu leiden gehabt. Auf dem städtischen Vorwerk Liebenwalde wurden zwei Gebäude durch den Anprall des Sturmes umgestürzt; das gleiche Schicksal hatten eine Scheune in dem benachbarten Rißwalde und zwei Scheunengebäude in Dönnin. Überall sieht man die Strohdächer mit Egen und allen erdenklichen schweren Gegenständen belastet, aber trotzdem sind viele Dächer zerstört oder auch ganz abgedeckt worden. Aus Piasken schreibt man uns, daß der Sturm dem Besitzer Krüger eine Scheune mit Maschinen und Hochwert vollständig zertrümmert hat. Dem Besitzer Dux ist die halbe Scheune abgedeckt und die 6 Zoll starken Sparren zerbarsten wie Glas. In Paskowitz ist die fast neue Scheune des Besitzers Otto Kühnbaum, in Skarszewo die des Besitzers Wielau vollständig zerstört. Der Weg nach Bieworken war durch umgeworfene Kiefernstämme vollständig gesperrt. In Ruda hob der Sturm das Dach von dem Hause eines Besitzers und warf es auf das daneben stehende Wohnhaus, erschreckt stürzten die Bewohner ins Freie und mußten nun mit ansehen, wie der Orkan auch einen Theil des Hausdaches entführte und die Wände theilweise einstürzte.

Auf dem Gute Plement bei Rehden riß der Sturm eine Scheune um und von dem massiven Viehstall den Holztrempel und das ganze Dach herab. Wäre der Einsturz der Scheune eine Stunde früher erfolgt, so hätten 15 Menschen, die gerade in der Scheune mit Dreschen beschäftigt waren, Gefahr gelaufen, unter den Trümmern begraben zu werden.

Umgeworfene Bäume hatten die Bahnstrecke Garmsee-Lessen gestern Abend gesperrt, die Freimachung erfolgte während der Nacht. Die Passagiere mußten an der gefährdeten Stelle hinter Bahnhof Garmsee umsteigen.

In Wrochlawken, im Kulmer Kreise, wurde das Dach der Molkerei gänzlich abgerissen und die Weichenstellerbude auf die Schienen geworfen, so daß der zum Abfahren bereitstehende Zug nach Graudenz so lange warten mußte, bis die Abräumungsarbeiten beendet waren. In Kornato wo wurde die Weichenstellerbude mit der Centesimalwaage und in Kamarken ebenfalls die Weichenstellerbude umgerissen.

In Riesenburg war das Unwetter mit Gewittererscheinungen verbunden. Kurz nach Mittag verdundelte sich plötzlich der Himmel und bei fürchterlichem Sturm prasselte ein Hagel hernieder, der viele Fenster zertrümmerte. Bei diesem Unwetter zuckten drei helle Blitze auf, mit darauf folgenden starken Donnererschlägen. Gleiche Erscheinungen werden auch aus Mewe, Pelylin, Neumark und von der Schlochau-Kummelsburger Grenze gemeldet.

Im Amtsbezirk Gr. Peterwitz ist durch Umsturz von Gebäuden ein sehr großer Schaden verursacht.

In D. Eylau hat am meisten das Dach der evangelischen Kirche unter dem Orkan zu leiden gehabt.

Ein bedauerliches Unglück hat der Sturm auf dem Bahnhof in Schöneberg herbeigeführt. Dort riß der Sturm einen Eisenbahnwagen los, von dem die Brider Steilinski aus Schöneberg überfahren wurden; dem einen wurde ein Bein, dem andern ein Arm abgefahren. Die Verunglückten wurden noch gestern Abend nach Thorn ins Krankenhaus gebracht.

Besonders heftig hat das Unwetter auch in der Danziger Gegend gewüthet. In Danzig wurde an der grünen Brücke ein Pfahl, der sich dem Ufer der Laufbrücke so sehr genähert hatte, durch einen Windstoß in die Mottlau geschleudert, aber durch Vorübergehende gerettet. Die Fernsprechverbindung zwischen Danzig und Berlin ist durch den Sturm unterbrochen worden. In Neufahrwasser wurde der Orkan gegen Abend so stark, daß die noch an Land befindlichen Ordnungen und Mannschaften vom Panzerschiff „Wörth“ nicht mehr an Bord zurückbefördert werden konnten, was aber, nebenbei bemerkt, den friblen Mannschaften gar nicht so unangenehm zu sein schien. — In großer Gefahr schwebte der um 10 Uhr 15 Min. von Danzig nach Dirschau abgehende Personenzug, weil der Sturm einige Telegraphenketten umgeworfen und auf das Geleise geworfen hatte. Die Hindernisse wurden jedoch rechtzeitig beseitigt und bei Seite geräumt, so daß der Zug nur mit etwa halbstündiger Verspätung in Dirschau eintraf.

In Dirschau selbst hat der Sturm ebenfalls mannigfachen Schaden angerichtet, so ist auf dem Güterbahnhofe eine Lowry mit Flachsdurch die Funken der vorbeifahrenden Lokomotive entzündet worden und vollständig verbrannt; die Mühle des Mühlenbesizers Schulz in Dirschauerfeld ist umgeworfen worden und der Mühlenwellenkopf abgebrochen.

In der Provinz Ostpreußen ist der schon seit mehreren Tagen wehende Weststurm schon am Montag früh zu einem Orkan aufgeartet. In Königsberg war schon vor Mittag der Wasserstand im Fregel auf 10 1/2 Fuß, also 4 1/2 Fuß über Normalhöhe gestiegen, was zur Folge hatte, daß die untere Fischbrücke, die Alten Graben- und die Lichtenrabenstraße vor dem Hauptbahnhofe unter Wasser gesetzt wurden. Vor diesem Bahnhofe war der Wasserandrang so arg, daß ein Vorfahren von Equipagen unmöglich war. In sehr viele Keller der überschwemmten Straßen ist Wasser eingedrungen, welches großen Schaden angerichtet hat. Das ganze Fregel delta steht unter Wasser. Glücklicherweise nahm der Orkan am Nachmittage an Stärke wieder ab. Aus Heydekrug wird gleichfalls gemeldet, daß die ganze Niederung unter Wasser steht, das fast bis Heydekrug reicht. Aus verschiedenen Bezirken Ostpreußens, so aus der Tilster und Insterburger Gegend, werden ebenfalls Gewitter gemeldet.

Die Telegraphen- und Fernsprechverbindung zwischen Königsberg und Berlin ist durch den gestrigen Orkan vollständig unterbrochen worden.

Auch die Provinz Posen ist von dem Unwetter nicht verschont geblieben; in Rakel wurden alle höheren Gebäude stark beschädigt und in Krone a. Dr. war der Sturm ebenfalls von einem kurzen, aber heftigen Gewitter begleitet.

In Landsberg a. W. ist ein Theil des Thurmes der St. Marienkirche durch den Orkan vollständig freigelegt worden, so daß ein Theil des Marktes gesperrt werden mußte. Sehr schwer wurde dort der Menageriebester Fischer betroffen, welcher auf dem Molke-Platz eine 600 Quadratmeter große Zelt errichtet hatte. Obgleich F. alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln traf, so setzte sich doch bald der Sturm unter das Zelt, hob es in die Höhe und zerstörte es vollständig.

In Stettin stürzte unter der Gewalt des Orkans gestern Nachmittage der erst im vergangenen Herbst neuerbaute 120 Meter hohe Thurm der Angbikirche ein, wobei auch der zweite kleinere Thurm der Kirche zerstört wurde. Verlüste an Menschenleben sollen glücklicherweise nicht zu beklagen sein.

Auch aus vielen anderen Gegenden, namentlich des nördlichen und mittleren Deutschlands wird von der verheerenden Wirkung des Orkans berichtet. Außer, wie gestern schon mitgetheilt, auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin hat der Sturm dort besonders unter den Telephonkabeln arg gewirksamst und heillos Verwirrung angerichtet. Von allen Seiten trafen die Flüge mit großer Verspätung ein und in der Quarstraße ist

ber Düssel eines Neubaus eingestürzt. In der Hafenhalbe warf der Düssel einen 50 Fuß hohen Holzthurm um und in Thiergarten entzurzelte er gar drei der ältesten Baumriehen der Bellevue-Allee. Das Stationsgebäude Halensee hat sein Dach in einer Ausdehnung von 21 Quadratmetern verloren und Schaulenster und Treibhäuser haben ihre Scheiben in großer Anzahl zerbrochen müssen, ja ganze Zinddächer sind mitten in der Stadt weggehoben worden.

Auch in Hamburg hat der Südweststurm Schlimm gewüthet. Viele Kellerwohnungen in Hamburg und Altona sind überfluthet und zahlreiche Schiffe treiben hilflos umher. Im Hamburger Hafen allein sind 22 beladene Schuten (Lastschiffe) untergegangen, und eine Anzahl von Personen sind zum Theil nicht unerheblich verletzt. Eine englische Bark und der dänische Dreimast-Schooner „Ellida“ sind in der Nähe von Cuxhaven gestrandet. Die Mannschaft der „Ellida“, sieben Mann, sitzen in den Masten; der Verbleib der Mannschaft der Bark ist unbekannt.

Großen Schrecken hatte die in Hamburg am Montag eingetroffene Nachricht verbreitet, die „Augusta Victoria“, der Salonschnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, sei mit 700 Personen an Bord an der englischen Küste untergegangen. Diese Nachricht hat sich glücklicherweise nicht bestätigt; die „Augusta Victoria“ hat vielmehr am Dienstag früh gegen 7 Uhr wohlbehalten Lizard passiert.

Im Hafen von Lübeck hat der Verkehr gänzlich eingestellt werden müssen, auch der Bahnhofsperon ist abgeperrt und die Passage auf den Straßen lebensgefährlich. Die neue Stadtfahrer-Verordnung ist vollständig fortgeweht und der Glockenturm der St. Marienkirche schwanzt bedenklich. In Riga ist sogar das Dach des Domes fortgerissen worden.

Mit dem Düssel haben sich in Norwegen auch heftige Schneestürme verbunden, denen viele Häuser und auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Aus der Provinz.

Crandsen, den 13. Februar.

Die Weichsel ist hier von 2,24 Meter gestern auf 2,44 weiter gestiegen; der Strom ist heute wieder ganz eisfrei. Bei Thoru ist die Weichsel ebenfalls weiter gestiegen, und zwar bis auf 2,16 Meter über Null; dort wurde gestern noch schwaches Eistreiben beobachtet.

An der Mündung ist die Weichsel durch den heftigen Sturm von der Ostsee her derart angestaut, daß der Strom über die niedrigen Ufer getreten ist und die niedrigen Auferdeichländer unter Wasser gesetzt hat. In Folge des starken Wellenschlages war der Tragseil auf dem Strome zu zweije unmöglich.

In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins, an welcher auch die Vertreter der besonders eingeladenen Zünfte und viele öffentlich eingeladene Gewerbetreibende theilnahmen, wurde über die im Jahre 1895 hier geplante Gewerbe-Ausstellung verhandelt. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Habilitation, machte Mittheilungen über das Ergebnis der von den Vorstandsmitgliedern in der Stadt Crandsen veranstalteten vorläufigen Umfrage; danach haben 122 Gewerbetreibende der verschiedensten Geschäftszweige die Beschickung der Ausstellung fest zugesagt, viele sind zur Beschickung außerdem geneigt, haben aber noch nicht fest zugesagen können. Die Ausstellung kommt also unter allen Umständen zu Stande, zumal von auswärtig ja auch eine große Theilnahme zu erwarten sein wird. Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte (auf die wir noch zurückkommen), deren Ergebnis war, daß die meisten Gewerbetreibenden die Ausstellung mit Freude begrüßen und daß die Stimmung im Allgemeinen dahin geht, nicht eine Lokalausstellung, sondern eine Provinz-Ausstellung für den Regierungsbezirk Marienwerder, oder noch aber, wenn möglich, eine Provinzial-Ausstellung ins Leben zu rufen. Doch wurde über den Umfang der Ausstellung ein fester Beschluß vorläufig noch nicht gefaßt; der Vorstand wurde vielmehr ersucht, zunächst durch Umfragen bei den Gewerbevereinen, den Magistraten und Landräthen der Provinz festzustellen, auf welche Theilnahme für die Ausstellung zu rechnen wäre. Die Bestimmung über den Umfang der Ausstellung soll dann dem zu wählenden großen Ausschuss-Komitee überlassen bleiben.

Das Einladungsschreiben zu der am 18. Februar in Dirschau stattfindenden Versammlung von Fremden des deutsch-russischen Handelsvertrages ist nicht nur von Mitgliedern der nationalliberalen Partei unterschrieben, sondern auch von Konservativen und Freijünger. Die Versammlung soll, wie uns geschrieben wird, keinen politischen Charakter haben, sondern alle Gewerbetreibenden, die Landwirthe eingeschlossen, umfassen, welche der Ueberzeugung sind, daß das Zustandekommen des Handelsvertrages insbesondere für die Bevölkerung der östlichen Provinzen segensreich sein wird.

Von einem großen Feuers im gestern Abend die Festung des Herrn Franz in Braktwin heimgeheht worden. Der Brand, der sich in Folge des herrschenden Sturmes sehr schnell ausdehnte und mehrere Gebäude in Asche gelegt hat, soll dadurch entstanden sein, daß der Kuhhirte im Stalle nicht unvorsichtig umgegangen ist.

Sanzig, 12. Februar. Eine umfangreichere Veränderung wird sich am 1. April innerhalb unseres Feuerwehrcorps vollziehen. Es geht alsdann das gesamte Nachwachstweiser auf den Staat über, und das städtische Nachwachstweiser, welches der Direktion der Feuerwehr untersteht, wird aufgelöst. Da nun bisher von der Nachwachstweismannschaft die nöthigen Spritzen gestellt wurden, so macht sich eine Verstärkung der Feuerwehr notwendig, um den Anfall an Mannschaften zu decken. Es war nun zunächst eine größere Verstärkung der Feuerwehr in Aussicht genommen, doch hat man sich zunächst auf den Zuwachs von 1 Oberfeuerwehmann und 12 Spritzenleuten beschränkt; in dessen soll zur Hervollständigung des technischen Materials eine Gasprize, welche sofort selbstthätig zur Bekämpfung des Feuers eingreifen kann, angeschafft werden. Die Gesammteinkosten belaufen sich auf 9507 Mk. — In der gestrigen Versammlung des Gartenbau-Vereins wurde u. a. die Anlage eines Stadtparkes eingehend besprochen. Als Ergebnis der langen Debatte, an welcher sich vornehmlich die Herren Kammerhandelsrath Schnibbe, Bauer und Madtke-Prantz betheiligten, ist festzuhalten, daß die Anlage des Stadtparkes auf der rechten Seite der Großen Allee zweckmäßig ist, da die nöthigen Mittel vorhanden sind, das noch erforderliche Terrain verhältnismäßig billig zu erwerben ist und die ganze Anlage auch einen erheblichen Schutz für die Erhaltung der Allee bildet. Vom städtischen Standpunkt ist ferner die Beiseitigung des dortigen Schwimmbades winzigenwerth. Ist einmal dort eine Anlage vorhanden, so werden weitere Anlagen auf der andern Höhe der Allee nur eine Frage der Zeit sein, denn abgesehen davon, daß der Gesichtgeber Herr Steffens weitere Mittel in Aussicht gestellt hat, werden sich auch noch andere Wohlthäter finden. Uebrigens ist dies auch die Ansicht unseres Oberbürgermeisters Dr. Baumdach.

1. Menschwasser, 13. Februar. Der Dampfer „National“, welcher von hier mit einer Ladung Zucker nach Liverpool bestimmt war, wurde, auf Liverpooler Revier vor Unter liegend, von dem englischen Dampfer „Navarra“ aus Glasgow ange-

rant, wobei letzterer sank; „National“ hat nur geringe Beschädigungen erfahren. — Das Panzerdampf „Wörth“ blieb auch gestern fest vor Anker aus der Albede liegen; übrigens kann es in den hiesigen Hafen überhaupt nicht einlaufen, da es einen Tiefgang von 8 1/2 Meter hat, was nur 1 Meter zu viel für die Hafentiefe ist. „Wörth“ soll in der nächsten Zeit abgesteckte Seemeilen laufen und genau regulirte Stundenfahrten machen, d. h. ganz genaue Distanzmessungen in Bezug auf seine Geschwindigkeit unternehmen, die natürlich nur bei ruhiger See veranstaltet werden können; die Fahrten werden sich von hier aus bis Dordrecht erstrecken. Erwähnenswerth ist übrigens, daß der neue Panzer auf seiner sechsständigen Probefahrt von Kiel aus im Maximum über 10700 und im Durchschnitt 10224 Pferdekraft erreichte, während er nach der kontraktlichen Abmachung nur 8000 zu leisten hatte. Wegen dieser außerordentlichen Mehrleistung ist der Germania-Werft zu Gaaarden, auf welcher das Schiff erbaut worden ist, eine Gratprämie von 30000 Mk. zuerkannt worden.

1. Marienwerder, 12. Februar. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde an Stelle des Herrn Fabrikanten Schwabe, welcher seine Ehrenämter niedergelegt hat, Herr Stadtverordneter v. Bühren zum Kreisrathsabgeordneten gewählt. In der dann folgenden Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, zur Deckung der Kosten von Erweiterungskantinen im Schlachthaus bei der städtischen Sparkasse zu Bekommen 4 Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung vom 1. April 1894 ab eine Anleihe von 13500 Mk. aufzunehmen und von der Stadtkasse von 855 Mk. geleisteten Voranschuss zurückzahlen. Sodann wurde über Anstellung eines besoldeten Kammerers verhandelt. Im Namen der mit Erwägung der Angelegenheit beauftragten Kommission erklärte der Herr Vorsitzende, daß die Kommission einstimmig beschlossen hat, einen in allen Kassenangelegenheiten erfahrenen Mann anzustellen, der sämtliche städtische Finanzen zu überwachen hat, vor Staatsüberschreitungen warnt, sein Augenmerk auf das Armenwesen richtet und bemüht ist, Ersparnisse zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß das neue Kommunal-Steuergesetz am 1. April 1895 in Kraft tritt, soll der besoldete Kammerer bereits am 1. Oktober d. J. mit einem Jahresgehalt von 3000 Mk. angestellt werden. Die Stadtverordneten traten dem Antrage der gemischten Kommission bei und sprachen den Wunsch aus, daß die im vorigen Jahre gewählte gemischte Kommission bis zur Besetzung der Stelle fortbestehen bleiben möchte. Schließlich nahm die Versammlung das Ortstatut, betreffend die Quartierleitung für die bewaffnete Macht im Frieden, an. Nach diesem Statut haben nicht mehr die Hausbesitzer allein die Last der Einquartierung zu tragen, diese wird vielmehr, da sie eine allgemeine staatsbürgerliche Pflicht ist, auch von den Miethern mitgetragen werden.

12. Die, 12. Februar. In der großen Feuerbrunnst in Konst seien noch folgende Einzelheiten erwähnt. Der Brand entstand durch Fahrlässigkeit auf dem Grundstüß des Käthners Küstring und verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über die angrenzenden Kassen. Im Ganzen brannten 17 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Ställen und Scheunen nieder. Bei einer anderen Windrichtung wäre sicher das ganze Dorf, das geschlossen liegt und nur drei massive Häuser aufzuweisen hat, ein Raub der Flammen geworden. Fünf Wohnhäuser waren gar nicht, die übrigen Gebäude nur sehr niedrig verbrannt. Von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden, dazu war es bis auf einen Fall unversichert.

12. Cziling, 12. Februar. In der heutigen Versammlung des Gewerbevereins wurde zu dem russischen Handelsvertrags Stellung genommen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Dr. Nagel hob hervor, daß es zwar nicht Sache des Vereins sei, Politik zu treiben, der russische Handelsvertrag sei aber für den Handel und namentlich die Industrie unserer Stadt von sehr hoher Bedeutung, daß hier eine Erklärung zu Gunsten dieses Vertrages vollständig gerechtfertigt erscheine. Herr Buchhändler Meißner beleuchtete dann kurz die Bedeutung des Handelsvertrages für unsere östlichen Provinzen und für unsere Stadt. Gerade die Industrie unserer Stadt, welche zum großen Theil auf das russische Absatzgebiet angewiesen ist, hat durch den Zollkrieg schwer zu leiden gehabt. Einzelne industrielle Unternehmungen sind i. H. ins Leben gerufen worden, weil hauptsächlich auf den Absatz in Russland gerechnet wurde. Durch die hohen Zölle wurde dann schließlich dieses Absatzgebiet fast vollständig verschlossen, und es war nur der Vorzuglichkeit der Fabrikate zu danken, wenn es gelang, für das Verlorene anderen Absatz zu erlangen. Die zum Theil recht bedeutenden Rollenmäßigkeiten, wie z. B. für Emaillewaren etc., werden einzelnen Industriezweigen unserer Stadt zum großen Segen gereichen. Folgende Erklärung wurde darauf fast einstimmig angenommen:

„Die Mitglieder sprechen unter dankbarer Anerkennung der Thätigkeit des Reichsanzenleramtes, des Vereinigung und Freude aus darüber, daß durch den Handelsvertrag endlich der Verkehr mit dem großen Nachbarreiche in feste gesicherte Wege gelenkt wird und daß durch die erhebliche Herabsetzung vieler russischer Eingangszölle sowohl der durch die bisherigen hohen Zölle im Auflande schwer geschädigten Industrie wie dem völlig darniederliegenden Handel unserer Provinzen und damit auch unserer Stadt, die Möglichkeit gegeben wird, allmählich wieder zu erheben und zu gedeihen.“

Die Versammlung beauftragte den Vorstand, diesen Beschluß zur Kenntniss des Reichsanzenleramtes wie auch des Vertreters im Reichstage, Herrn von Bittkover-Gr. Flauth zu bringen.

12. Königsberg, 12. Februar. Die Kunde von einem Todtschlag durchgefallen gestern am Spätabend unsere Stadt. Gegen 11 1/2 Uhr begaben sich mehrere Soldaten, die sich in Lokalen vor dem Traghaimer Thor bei Tanzlustbarkeiten vergnügten, auf den Heimweg. Da trat mit gezücktem Seitengewehr ein Ober-Geleitener des 1. Infanterie-Regiments an einen gleichfalls heimkehrenden Pionier mit der Frage heran: „Hund, bist du Pionier oder bist du Infanterist?“ Der Angeredete verbat sich alle Belästigungen. Es kam zu einem kurzen Wortwechsel, plötzlich schach der Artillerist den Pionier in die Seite. Blutüberströmt brach der Gefessene zusammen, während der Thäter sich schnelligt entfernen wollte, woran er aber von dem Publikum verhindert wurde. Es entstand ein fürchterlicher Tumult, der schließlich durch einen Nachschauermann mit Hilfe von Militärpersonen geschlichtet wurde. Der Artillerist wurde sofort festgenommen, der schwerverwundete Pionier, welcher einen sehr großen Blutverlust erlitten hatte, schnelligt nach dem Lazareth geschafft. Aber jede Hilfe kam zu spät; als die Träger bis zum Paradeplatz gekommen waren, hatte der junge Soldat bereits sein Leben an's Gähnel. Auch der Obergeleitete hat am Kopf mehrfache gefährliche Verwundungen erhalten, so daß er im Garnison-Lazareth untergebracht werden mußte. Es scheint indes, daß nicht der Erstochene dem Artilleristen diese Wunden beigebracht hat, sondern das über die Nothzeit desselben empörte Publikum, welches ihn lynchen wollte.

12. Wilan, 12. Februar. Einen blutigen Streit haben in der verflochtenen Nacht schwedische Matrosen gegen zwei Leute von dem Dampfer Kopernikus angestellt. Gegen 12 Uhr Nachts drangen die Schweden, welche zu den Dampfern „Gylfe“ bezug „Göth“ gehören, mit ihren Messern auf die aus einer Restauration herausgetretenen deutschen Matrosen Herrmann Sch. und Fritz W. ein und stachen dieselben nieder. Der Matrose Sch., aus Rosenberg gebürtig, erhielt einen Stich am Hals, so daß er lautlos niederfiel, während W., obwohl er tödtliche Messerstiche erhalten hatte, laut um Hilfe rief. Die beiden Messerhelden flohen in Folge dessen. Der Matrose Sch. wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht, doch starb er nach kurzer Zeit, während der W. von Umstehenden an Bord seines Schiffes gebracht wurde. Auch er soll inzwischen gestorben sein. Der Vorfall hat hier eine begeisterte Aufregung hervor-

gerufen; die Behörden haben eine umfassende Thätigkeit entfaltet, um der Thäter habhaft zu werden, bevor es ihnen gelingt, sich in Sicherheit zu bringen. Vorläufig sind sechs Personen verhaftet; hoffentlich gelingt es, die Schuldigen der gerechten Strafe zu überliefern.

12. Aus dem Kreise Pr. Holland, 12. Februar. Ein bewegter Herbst steht unserem Kreise bevor. Sicherem Vernehmen nach findet das große Kaisermandöver, ausgeführt von den Armeekorps 1 und 17, in der Gegend von Schlobitten statt; der Kaiser wird, wie verlautet, ungefähr acht Tage im Schlobitter Schloß residiren.

Verstärkungen.

— Geh. Hofrath, Professor der Rechte, Dr. Kunze, der bekannte Pandektenrechtler an der Universität Leipzig, ist gestorben.

— Die Cholera ist in Konstantinopel wieder aufgetreten; amtlich sind von Montag bis zum Freitag der vergangenen Woche 42 Krankheitsfälle festgestellt worden. Man glaubt indessen, daß die wirkliche Ziffer weit höher ist. Die Krankheit ist besonders in den auf den Hügel bei Pera gelegenen Kasernen aufgetreten, in Pera selbst ist ein Fall vorgekommen.

— Eine Feuersbrunnst hat in der Nacht zum Montag in Woyward am Rhein, begünstigt durch den herrschenden Sturm, 16 Häuser, darunter zwei größere Hotels, zerstört.

— Infolge des Bankrotts der Firma Salomon Maas und Co. in Mannheim hat sich dort der Bankier Madenheim, der in den Konturs verwickelt ist, heimlich entfernt. Am Montag hat man am Rheinufer Kleidungsstücke von ihm aufgefunden, so daß man animmt, er habe sich ertränkt.

Neuestes. (Z. 2.)

K. Berlin, 13. Februar. Die für heute anberaumte Sitzung des Kronraths hat nicht stattgefunden.

*** Berlin, 13. Februar.** Im Reichstage wird die Verabreichung des Postetats fortgesetzt. Bei dem Titel „Oberpostassistenten“ bedauert Abg. Groeber (Zentrum), daß die Mitglieder des Assistenten-Vereins über die Zugehörigkeit zu diesem vertheilt werden. Er bedauere noch mehr, daß einzelne Verbandmitglieder eine Erklärung darüber abzugeben, sich geweigert haben. Wer eine Verbesserung seiner Lage anstrebt, muß auch das Risiko tragen. Das Verhalten der Postverwaltung erschwere allerdings die Freimöglichkeit.

13. Berlin, 13. Februar. In der heutigen Kommissionsberatung des Militäretats wurde eingehend die Frage der Mischehe behandelt, welche der Kriegsminister für sehr schwierig erklärte. Evangelische preussische Offiziere halten es für unbillig, behufs Ermöglichung der Heirat das Versprechen zu geben, die zu erwartenden Kinder katholisch zu erziehen. Die evangelische Kirche verlange dergleichen nicht. Abg. v. Jazdzewski betonte, die katholischen Autoritäten würden dieses Prinzip nicht aufgeben, worauf der Kriegsminister antwortete, dann würde die Frage nur noch verwickelter als er angenommen habe, und man komme der Lösung dieser Frage nicht näher.

Abg. v. Kendorff (Reichsp.) schlug bei der weiteren Beratung vor, die Volksschulicher im Kaufmannslehrendienst zu verwenden. Der Kriegsminister erklärte darauf, die Verwendung der Schullehrer beschäftige bereits die Behörden.

13. Paris, 13. Februar. Im Café des Hotels „Terminus“ gegenüber dem Bahnhof St. Lazare hat gestern Abend eine Explosion stattgefunden, die durch ein Dynamitattentat veranlaßt worden ist. Der Thäter, ein 25-jähriger Mann, der sich bei seiner Verhaftung Lebréton nannte, hatte rechts am Eingang des Cafés gesessen und eine Bombe geschleudert. Nach der That versuchte er zu entfliehen, wurde aber etwa 150 Meter vom Café entfernt gefaßt, nachdem er sechs Revolverkugeln abgegeben hatte, welche drei Personen verwundet. Ein Schenkmann gab dem Flüchtling einen Stich mit dem Säbel über das Gesicht, wodurch die Verhaftung gelang. Ein Schenkmann ist sterbend ins Hospital gebracht worden. Durch die Bombe sind etwa 12 Menschen, meist an den Beinen verwundet worden. Der Thäter erklärte, er habe Bailfant tödlich wollen. Andere würden ihm folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. Der Minister des Innern und der Justiz sowie der Polizeipräsident haben sich sofort nach erhaltener Meldung nach dem Thortort begeben.

13. Paris, 13. Februar. Die Zahl der bei dem anarcho-sozialistischen Attentat Verletzten soll sich auf etwa 24 belaufen. Der verhaftete Lebréton leugnet, Urheber des Attentats zu sein, bekennt sich aber offen als Anarchist. Unter den durch die Revolverkugeln Verwundeten befindet sich auch eine Dame, welche in Lebréton den Thäter bestimmt wieder erkennt. Man glaubt, Lebréton, der französisch und englisch spricht, habe Mitschuldige; einige verdächtige Personen sind am Bahnhof St. Lazare verhaftet worden. Der Zustand von drei Schwerverletzten ist besorgniserregend, andere sind nur leicht verletzt. Infolge der Explosion haben die meisten der im Hotel „Terminus“ wohnenden Reisenden das Hotel verlassen.

| | | |
|---|--------------------------|-------|
| Sanzig, 13. Februar. Getreidebörsen. (Z. D. von d. v. Morstein.) | | |
| Weizen (p. 745 Gr. D. u. 1/2) Markt | Termin April-Mai | 112 |
| Gew.: schwach. | Termin | 85,50 |
| Umfass 50 To. | Regulirungspreis z. | |
| inl. hochbunt u. weiß | freien Verkehr | 110 |
| hellbunt | Gerste gr. (660-700 Gr.) | 130 |
| Termin hochb. u. weiß | fl. (625-660 Gr.) | 115 |
| hellbunt | Häfer inländisch . . . | 138 |
| Termin z. B. April-Mai | Erbsen | 150 |
| Termin | Termin | 90 |
| Regulirungspreis z. | Häfen inländisch . . . | 205 |
| freien Verkehr | Robust inl. Rend. 88% | |
| Gew.: schwächer. | Spiritus loco pr. 10000 | 12,30 |
| inländischer | Liter % Kontingentirt | 51,00 |
| russ.-poln. z. Transit | nichtkontingentirt. | 30,75 |

Königsberg, 13. Februar. Spiritusbörsen. (Telegr. Dep. von Kortatius u. Große, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco Konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 13. Februar. Getreide- und Spiritusbörsen. Weizen loco Mk. 135-147, per Mai 144,25, per Juli 146,25. — Roggen loco Mk. 120-126, per Mai 128,00, per Juli 129,00. — Hafer loco Mk. 135-176, per Mai 136,00, per Juli 136,00. — Spiritus loco Mk. 32,10, per Februar 36,20, per April 36,70, per Mai 37,40. Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer steigend. Spiritus ruhig. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,90.

Sie den nachfolgenden Zetteln ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

| | |
|---|---|
| Doering's Seife mit der Eule ist weitaus die mildeste und beste aller Toilette-seifen und muß auch, weil sie doppelt so lange ausreicht wie die Füll-seifen, wirklich billig genannt werden. Der Doering's Seife mit der Eule taufst, kauft profitlich, kauft gut. | Preis 40 Pfg. Überall käuflich. |
|---|---|

Nachruf.

Am 11. d. Mts. entriß uns der unerbittliche Tod den verehrten Vorsitzenden und Gründer unseres Vereins, Herrn Kaufmann

Gustav Kuhn sen.

Der Verein betrauert in dem leider zu früh Verstorbenen ein hochverdientes Mitglied, einen Mann von echter, alter, deutscher Art. Sein hiebbarer Charakter, sein grader treuer Sinn, sowie seine große Herzensgüte sichern ihm bei allen Vereinsmitgliedern ein liebevolles, dauerndes Andenken. (8310)

Graudenz, den 13. Februar 1894.

Der deutsch-soziale Verein.

Ich habe mich in Vandsburg als

Dr. Arzt

niedergelassen u. wohne im Hause des Herrn Kaufmann Arndt.

Dr. Presch,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Gabe mich mit dem heutigen Tage in Neuenburg

als Nachfolger des Herrn

Dr. Grothe

niedergelassen und habe dessen frühere Wohnung inne.

Dr. med. A. Neetzke

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. (8033)

Luftgepakt!

Morgen, Mittwoch bin ich hier zum Wochenmarkte m. geräuchert. Delikatess-Nierenlachsberingen, bis 1 Pfd. schwer, 2 St. nur 25 Pf. Feinste ger. Eisteearten, noch fetter wie Maränen, e. sehr Schönheit, 2 St. 30 Pf., 4 St. 50 Pf. Delikatess echten Schweizerkäse, Pfd. nur 70 Pf., 2 Pfd. 1,20 Mk. Außerdem bringe ich echt ital. Goldfische, v. Paar von 20 Pf. an. Sollte ein Geschäft noch etwas Besseres aufzuweisen haben, zählte ich jeden Betrag Belohnung. Kaufmann, Danzig, Delikatessen-Geschäft. (8318)

Cheviot
3 Meter l. blau, braun od. schwarz, zu einem Anzuge für 10 M. 2,30 desgl. zu Sommer- oder Herbst-Paletot für 7 M. versendet franco gegen Nachnahme J. Büntgens, Tuchfabrik, Euppen bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Spezialfabrik für Mineralwasser-Apparate
Adolf Altmann, Görlitz.
Preisliste franco.

500 Taschenuhren.
!!billiger!!
als Versandgeschäfte bei (8392)
O. Vorban, Rhm. Marienwerder.

Röhren gußeiserne für Leitungen aller Art, Locomobil- und Kesselföhren usw. alle Verbindungs- u. Zonastücke Wasserleitungs-Artikel Ausgüsse, Säbne, Reservoirs Flügel- u. Ständerpumpen liefert zu soliden Preisen 6592)
J. Moses, Bronberger, Baueisen- u. Maschinen-Fabrik, Comptoir u. Lager: Gammstr. 18.

Riesenlachsheringe
(größte, delikatschmeckende fette Fische), Prima feinsten Spickaal (täglich frischer Räucherung) frische und geräucherte Schwed. Heringe, La. Aal in Gelee, Bratheringe, Rennaugen, Heringe in Gelee, sowie sämtliche Fisch-Marinaden in allen gewünschten Packungen und anerkannt bester Qualität liefert billigst
H. Aldag, Troyl-Danzig, eigene größte Räuchererei und Marinier-Anstalt. Großes Lager in allen Arten Salzheringen. (7498)

Nur 5⁰ Mk.
kosten 50 Meter l. Mr. breites prima verzinnt Drahtge- fied te von 75 mm Maschenweite u. 11⁷/₁₆ Mk. solches von 50 mm Masche frei jeder Bahnstation, sehr geeignet zu Hühnerhof, Gartenzaun, Wildgatter etc. Preis. anderer Sorten, sowie von Stacheldraht, Wisenndraht, Spalierdraht, Blumen-, Buchbinderst- u. Wirtensbinderdraht durch die Draht-warenfabrik von
J. Rutein, Anbrodt a/Rh.

Bund der Landwirthte.

Am 22. d. Mts., um 2 Uhr, im Schützenhause zu Graudenz und am 23. d. Mts., 2 Uhr, im Schützenhause zu Danzig werden

Versammlungen

abgehalten, in welchen der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr v. Ploetz über Tagesfragen und Bundesangelegenheiten sprechen wird. Die Bundesmitglieder werden zu reger Theilnehmung aufgefordert. Der Provinzialvorstand des Bundes der Landwirthte. (7955)

Herr Emil Hoffmann, Graudenz

Schützenstraße Nr. 2

ist nicht berechtigt, Zahlungen für uns in Empfang zu nehmen. (8302)

Hodam & Ressler, Danzig.

Valentin Russak, Posen. Eugros.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Hüte. Größtes Lager aller Genres Herren-, Knaben- und Kinderhüte. Partien, jeder Zeit, zu sehr billigen Preisen. Muster sendungen stehen, bei Aufgabe von Referenzen, gern zu Diensten. Eugros. Valentin Russak, Posen. Hüte.

Als sicherste Capitalsanlage
empfehlen erprobte 5 pCt. Hypotheken, welche sofort zu cediren sind [8251]

das Bankgeschäft
M. Hirschfeld Nachfl.
A. Seidler in Marienwerder
Agentur des Danziger Hypotheken-Vereins.



Kathreiner's Kneipp-Malzkafee
bester u. gesundesfor
Kaffee-Zusatz
D.R. Patent.

Trockene Birkenbohlen
Zelgen, sowie Buchen- und Birkenstämmen
verkauft Forstverwaltung Ronau bei Marwalde Ostpr. (4783 T)

Centrifugalpumpe
mit Röhren und allem Zubehör, gebraucht, verkaufen billig
Hodam & Ressler Danzig. (5257)

Englisches concentrirtes Restitutionsfluid
bewährtes Mittel gegen Lahmheit der Pferde, Rinder (Zugthiere) etc. Flasche 0,75 Mk., Postsendungen v. 4 1/2 kg in Blechfläsche 5 Mk. fr. geg. Nachnahme.

Mallophagin
einzig sicher wirkendes Mittel gegen Ungeziefer (Läuse etc.) bei Thieren, besonders bei Schafen.
Postsendung von 4 1/2 kg. incl. Emball. 3 Mk. fr. geg. Nachnahme.

Englisches Creolin
bestes, billigstes Desinfectionsmittel u. Antisepticum, in Wasser löslich und vollständig ungiftig. (8297)
Blechfläsche von 5 kg 6,50 Mk. incl. Emball. und fr. geg. Nachnahme.

Paul Noehling Nachfolger
Berlin N., Pankstr. 6.
Telephon-Amt II, 711.

Heirathsgesuche.
G. gut geb. Kaufmann, kath., mit 3000 Mk. Verm., w. i. e. gutgeh. Geschäft einzuheir. od. solche z. wagt. Gesf. Offerten unter N. 100 postl. E. d. f. Weitz. erbeten. (7927)

Heirathsgesuch.
Wittwe, ev., in den 40er Jahren, m. Kind, Inhaberin e. kl. Restauration, w. sich z. verheirathen. Näh. Auskunft unt. 7634 durch die Exped. d. Gesf.

Nur rech. Heirathsgesuch! Geb., tücht. anst., 28 J. a. Landw. w. sich mit ein. „ankundigen“ Mädchen bis 25 J. z. verheirathen. Mitgift nicht verlangt, nur Devourierung einer Caution von 6-10000 Mk. zur Uebernahme einer Pacht oder Administration. Spät. Verm. des J. M. 100,000 Mk. Gesf. Off. u. Nr. 8270 an die Exp. d. Gesf. erb. Diskr. selbstverst. (7923)

Converts m. Firmendruck
3 Mat an liefert 1000 Stück von (1322)
Gustav Rüthe's Buchdruckerei.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör wird vom 1. April zu mietben gesucht. Gesf. Off. w. d. briefl. m. Aufschr. Nr. 8219 d. d. Exped. des Gesf. erbet.

Großer Laden
in bester Geschäftsgegend in Graudenz gesucht für sofort oder später. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8257 durch die Expedition des Gesf. erbeten.
Eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehür zu vermieten Schloßberg Nr. 2. (7870)
Eine Balkonwohnung, 4 Zimm. u. Zubehür, ist vom 1. April zu verm. Marienwerderstr. 28. (8305)
Ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten (8217) Oberbergstr. 28a.
Pferdestallungen (5457) mit Futtergeleß vom 1. April zu vermieten Getreidemarkt Nr. 12, hier.

Garnsee.
Einen Laden nebst Zubehör am Markt, hat zu vermieten (8221) Frau Pirich, Garnsee.

Gr. Nebrau.
In meinem im Kirchdorf Groß Nebrau, gegenüber Neuenburg, belegenen Hause ist eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller nebst Zubehör, vom 1. April zu vermieten. (7970)
Gr. Nebrau, den 9. Februar 1894. Grüneberg, Verf. ger.

Tiegenhof.
Eine Schmiede nebst Wohnung ist sofort oder vom Mai d. J. z. vermieten. (7922)
S. Reumann Wwe., Tiegenhof.

Danzig. Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme und sorgsame Bewahrung der Schularbeiten bei Frau J. Seeder, Danzig, Hirschstr. 2, pt.

Marienwerder.
2 Schüler des Gymnasiums zu Marienwerder werden zu Ostern d. J. eine gute und billige Pension bei gewissenhafter Aufsicht und Nachhilfe. Offerten unter N. 8270 werden postlagernd Marienwerder erbeten. (7923)

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Liedertafel,
Die Übungsstunde fällt am 13. d. Mts. aus. (8331)

Beamten-Wirtschafts-Berband
Sonabend, d. 17. d. Mts., 8 Uhr, im Wiener Kaffee, 1 Tr., Haupt-Versammlung. 1. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters. 2. Geschäftsbericht und 3. Beantwortung über Gründung eines Beamtenvereins. Zahlreiche Theilnehmung erwünscht. (8216)

General-Versammlung
des
Vorschußvereins Bischofswerder
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Sonntag, den 25. Februar 1894, Nachmittags 2 Uhr,
im „Mihelius' Hotel, zu welcher die Genossen ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung pro 1893, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
2. Festsetzung des Höchstbetrages der a) den Verein belastenden Anlehen, b) bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Credite.
3. Geschäftliche Mittheilungen.
Die Bilanz und Jahresrechnung pro 1. Januar bis 31. Dezember ist angefertigt und liegt zur Einsicht der Genossen in unserem Kassenlokal aus.
Bischofswerder,
den 10. Februar 1894.
Der Vorsitzende des Aufs.-Raths.
Gustav Brach. (8242)

Landwirthschaftlicher Verein
Jungen-Zappeln.
Sitzung am 16. Februar er., Nachmittags 4 Uhr, in Schwesim Hotel. Vortrag wird Herr Landwirthschaftslehrer Ewert halten. Gäste sind willkommen (8244) Der Vorstand.

Tivoli.
Mittwoch und Donnerstag, den 14. und 15. Februar:
Albert Semada's Leipziger Sänger.
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind in der Conditorei von A. Klack und in der Cigarrenhandl. von Eugen Sommerfeld zu haben. (8133)
Näheres die Tageszettel.

Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Mittwoch, den 14. d. Mts.:
Zwei große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr findet auf Verlangen Wunsch eine Extra-Schüler- u. Schülerinnen-Vorstellung zu ganz ermäßigten Preisen statt. Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung. Direction.

Danziger Stadt-Theater.
Mittwoch. Benefiz für Max Kirchner Lucinde vom Theater. Gesangs-vorläufe von C. Wohl. (1908)
Donnerstag. Bei erhöhten Preisen Erstes Gastspiel des Königl. preussisch Kammerjägers Nicolaus Rothmühl Der Prophet. Große Oper.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechselndem Repertoir.
Nur Artisten ersten Rangos.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.
Fr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagpl. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung. Drei-Frei-Concert i. Tunnel Rest. Rendez-Vous sämtl. Artisten.
Donnerstag, den 15. d. Mts.:
Leichtes Aufreten und Benefiz des beliebten Dompst. Varrum mit seiner Monte Ulmer Doggen.
Sonabend, den 17. d. Mts.:
Lektur des. öffentlicher Masken-Ball. Näheres Spezial-Plakate.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Okt. 93.
nach mitteleuropäischer Einheitszeit.

| | Kastowitz | Thorn | Marienburg |
|-----------|-----------|----------|------------|
| 6,30 Bm. | 6,59 Bm. | 5,17 Bm. | 8,41 Bm. |
| 10,53 Bm. | 9,40 Bm. | 9,35 Bm. | 12,36 Bm. |
| 3,01 Nm. | 12,49 Nm. | 3,01 Nm. | 5,31 Nm. |
| 7,30 Ab. | 8,08 Ab. | 8,03 Ab. | 8,04 Ab. |

Ankunft in Graudenz von
Zablowo 9,39 Bm. 8,34 Bm. 8,34 Bm. 9,30 Bm.
9,39 Bm. 8,34 Bm. 8,34 Bm. 9,30 Bm.
5,02 Nm. 12,49 Nm. 12,31 Nm. 2,56 Nm.
7,48 Ab. 4,09 Nm. 5,06 Nm. 7,55 Ab.
10,36 Ab. 10,31 Ab. 7,57 Ab. 11,30 Ab.

Heute 3 Blätter.

Gestern entließ nach schwerem Krankenlager unsere liebe Tochter
Anna
im 19. Lebensjahre. Dieses zeigen Freunden u. Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetriibt an
Gr. Ared., d. 12. Febr. 1894.
Kunst- und Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen hierdurch an
D. Schendel und Frau Rosa
geb. Fischer. (8306)

Winkhäuser für 10 Böhlenbräterarten, Döhltauben, Schwämmen, Staare, Meisen, Rothkehlchen, Fliegen-schnapper, Buchrotschwänzen, Hausrotschwänzen, graue Vachtelchen und Zaunkönige, genau nach den Angaben Sachverständiger ausgeführt, liefert 10 Stück für 5 Mk. L. Bonset, Etmelmacher, Euroscheln Dpr. (8262)

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Grudenz

Viehfutter
Schneldämpfer
PATENT VENTZKI.

„Vollständig“ in Leistung, bequem Handhabung und Biligheit.
Prospecte gratis franco.

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 14. Sitzung vom 12. Februar.

Das Haus lehnt die Veranlassung des Gesetzes wegen Erweiterung und Vervollständigung des Staatsbahnenetzes ab.

Abg. Krebs (Centrum) schlägt statt der Linie Zinten-Notz die Strecke Mehlsack-Notz vor und dankt dem Minister dafür, daß die Provinz Ostpreußen in diesem Etat so gut fortgekommen sei.

Abg. Dreher (kons.) tritt für die Erweiterung der Strecke Angerburg-Gerdauen einerseits nach Goldap und Stallupönen, andererseits nach Königsberg ein.

Abg. Sobrecht (natl.) In dieser Vorlage seien weite Gebiete der Monarchie gar nicht berücksichtigt, es würde daher sehr beruhigend wirken, wenn die Regierung erklären würde, daß sie im Ausbau des Sekundärbahnenetzes dauernd fortfahren werde.

Abg. Veleite (natl.) bittet um eine Fortsetzung der Linie Nakel-König nach Norden bis zur Döse.

Abg. v. Hurub-Bromberg (freikons.): Ich habe keine Lokalschmerzen, sondern will einige allgemeine Bemerkungen über den Bau der Kleinbahnen machen.

Minister für öffentliche Arbeiten Thielen: Ich will diese Erklärung gern geben, sie ist aber auch selbstverständlich.

Abg. v. Veltheim (kons.) bringt die Mängel der Bahnhöfe der Vorortlinien im Norden und Osten von Berlin zur Sprache.

Minister Thielen: Ich kann einen großen Theil der zuletzt hier geäußerten Beschwerden nur als berechtigt anerkennen.

Abg. v. Laas (Ctr.) empfiehlt dringend die Beseitigung der Staffeltarife, die bei Abschluß des russischen Handelsvertrages und Aufhebung des Identitätsnachweises die Landwirtschaft (des Westens und Südens?) schwer schädigen müssen.

Präsident v. Köller: Das gehört nicht zur Sache.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 13. Februar.

Für folgende Ausstellungen: Kunstausstellung in Wien vom 1. März bis 31. Mai, Gessigal-Ausstellung in Lübeck vom 3. bis 5. März, desgl. in Köln vom 10. bis 13. März, und Kaninchen-Ausstellung in Dresden vom 24. bis 27. März wird nach einer Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg für unverkaufte Ausstellungsgüter die Rückfracht verlassen.

Der auf den 16. d. M. in Nakel anberaumte Pferdemarkt ist wegen der im Polizeidistrikt Nakel herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden.

Am Dienstag jeder Woche werden von jetzt ab Fettiehmarkte (Schweine, Kälber, Schafe, Ziegen) in Schneidmühl abgehalten werden.

Das Semada-Ensemble wird am Mittwoch und Donnerstag in Livoli auftreten.

[Von der Post.] Ernannt: zu Ober-Post-Direktionssekretären Bohm und Musold in Bromberg.

Ernennung: als Postsekretär: der Postpraktikanten Fritz und Hüne in Posen; als Post-Assistent: der Postverwalter Scholz aus Rixdorf in Posen, v. Bizewitz aus Mogilno in Neustadt (Oberschl.). Übertragen: eine Post-Inspektorstelle in Bromberg dem Postassistenten Rajcher aus Glatz, eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse in Bromberg dem Postsekretär Herbrechtsmeier aus Hamburg; die Vorsteherstelle des Postamts in Seydeburg dem Postsekretär Anberle aus Bromberg.

und Drehza von Chemnitz nach Posen; der Postpraktikant Räder von Bromberg nach Berlin. Gestorben ist der Postsekretär Thiel in Königs.

Der Amtsrichter Klehmet in Dt. Krone ist an das Amtsgericht II. Berlin versetzt.

Am Schullehrer-Seminar zu Stade ist der bisherige technische Lehrer am königlichen Waisenhaus zu Königsberg, Fischer als Seminar-Oberlehrer angestellt worden.

Der Oberlehrer Hande in Marienwerder ist an das Progymnasium in Pr. Friedland versetzt.

Dem emeritierten Lehrer Walter zu Berlin, bisher in Czarnikau, ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der Vikar Turull ist zum Pfarrverweser in Fußig ernannt. Dem Vikar v. Wilkams in St. Albrecht ist die Verwaltung der Pfarrei daselbst übertragen.

Die Leitung des königl. Eisenbahn-Betriebsamts in Lissa i. P. ist dem Regierungsassessor Dr. Amelung aus Berlin übertragen worden.

Der praktische Arzt Dr. Wagner in Marienwerder ist zum Kreisphysikus des Kreises Schlochau ernannt.

Dem Vize-Wachtmeister Rakow vom Dragoner-Regiment Nr. 11, Kommandirt zur Landbarmerie, ist das österreichisch-ungarische silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Kulm, 12. Februar. Der hiesige Magistrat hat in einer Petition an das Abgeordnetenhaus die Bitte ausgesprochen, die Staatsregierung zu ersuchen, die Vorarbeiten für die Fortsetzung der Bahnstrecke Kohnatowo-Kulm nach Süden anzuordnen und die zur Ausführung des Bahnbaues benötigten Geldmittel in die nächste Eisenbahnvorlage aufzunehmen.

Von der Kullmer Höhe, 11. Februar. Vor einigen Tagen fuhr der Besitzer S. aus B. des Abends nach Kulm. Auf dem Heimwege stießen ihn auf der Chaussee vor Grubno zwei Strochke an.

K Kullmer Grenze, 11. Februar. In diesen Tagen starb in B. der 70jährige ehemalige Besitzer W., welcher vor 20 Jahren ein schönes Grundstück verlor und sich seit der Zeit mit seiner Ehefrau von milden Gaben ernährte.

Thorn, 12. Februar. Heute begann hier die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wülsche.

W. erhob aber den Einwand, er sei damals so angetrunken gewesen, daß er nicht allein nach Hause gehen konnte, ein Arbeiter Jablonski habe ihn auch nach Hause geführt.

Thorn, 12. Februar. Die Volksversammlung, zum Zwecke einer allgemeinen Kundgebung für den deutsch-russischen Handelsvertrag, wird Donnerstag Vormittag im Saale des Artushofes stattfinden.

Wobau, 12. Februar. Der älteste Einwohner unserer Stadt ist der frühere Arbeiter Prucz, der seinen Lebensabend im St. Georgshospital zubringt.

Wiesenburg, 12. Februar. Am Sonntag veranstaltete die hiesige Kirasfieri-Kapelle unter Leitung des Stadstrompeters Herrn Gache ihr drittes Streichkonzert vor vollständig ausverkauftem Hause.

Marienwerder, 12. Februar. (M. W. M.) Von ruchloser Hand wurde gestern Abend auf das Fenster der Wohnung des Kaufmanns S. in der Marienburger Straße ein Schuß, anscheinend aus einem Lejding, abgegeben.

Schwet, 12. Februar. Gegenwärtig wird in der im Bau bald vollendeten evangelischen Kirche die Orgel aufgestellt.

baut, hat 35 klingende Register, 2 Manuale und Pedal und wird von einem Spieltische aus mit sehr bequemer Handhabung bedient.

Schwet, 12. Februar. Auch der hiesige Magistrat ist vom Provinzial-Schulkollegium gefragt worden, ob die Stadt bereit wäre, ein Lehrerseminar auf städtische Kosten zu erbauen.

Aus dem Kreise Flatow, 10. Februar. Gestern hatte der Landwirtschaftliche Verein Flatow in Folge einer freundlichen Einladung des Herrn Gutbesitzer Schlimann in Lunde Gelegenheit, dessen industrielle, zum großen Theil auf Elektricität beruhende Einrichtungen zu besichtigen.

Der hiesige Magistrat hat in einer Petition an das Abgeordnete Haus die Bitte ausgesprochen, die Staatsregierung zu ersuchen, die Vorarbeiten für die Fortsetzung der Bahnstrecke Kohnatowo-Kulm nach Süden anzuordnen und die zur Ausführung des Bahnbaues benötigten Geldmittel in die nächste Eisenbahnvorlage aufzunehmen.

Schwet, 12. Februar. Der hiesigen Fortbildungsschule sind zur Gründung einer Bibliothek 120 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Aus dem Kreise Verent, 12. Februar. Der Herr Regierungs-Präsident hat 300 Mk. Belohnung demjenigen ausgesetzt, welcher den Mörder der spurlos verschwundenen Wittwe Juliana Honert aus Schatarpie so nachweisen kann, daß er bestraft wird.

Esbing, 12. Februar. Ein Unglücksfall hat sich am Sonntag am Draufensee zugezogen. Die Arbeiterwitwe H. trug ihren auf der Sandermann'schen Dampfschneidmühle beschäftigten Bruder des Mittagessen nach und hatte hierbei in unmittelbarer Nähe des Draufensees einen über einen breiten Graben gelegten Steg zu überschreiten.

Aus dem Kreise Mohrungen, 10. Februar. Ein erschreckender Vorfall, der leicht ernste Folgen hätte können, ereignete sich auf dem Dominium Maldeuten.

Nakel, 12. Februar. Im Gutsbezirk Wertheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; der am 16. d. Mts. hier anstehende Vieh- und Pferdemarkt ist deshalb aufgehoben worden.

Strosow, 12. Februar. Die seit Juli v. J. geschlossene staatliche Fortbildungsschule wird jetzt wieder eröffnet, nachdem die Regierung das von den Stadtverordneten entworfenen Ortsstatut für die Schule genehmigt hat.

Strasskammer in Brandenburg

Sitzung am 10. Februar.

Der Besitzer Karl Wegen er aus Bisdorf und dessen Ehefrau hatten sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Die Ehefrau ist geständig, ein Viehverversicherungsattest derart gefälscht zu haben, daß sie den Ort des Marktes und das Datum der Ausstellung änderte, nachdem die Kuh auf dem Markte in Freystadt nicht verkauft war.

Der Schuhmachergeselle Wilhelm Schön aus Neuenburg wurde wegen schweren Diebstahls mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Der Angeklagte hatte am 18. Dezember v. J. als sein Meister verzeiht, mit einem Dietrich die verschlossene Kommode geöffnet und aus einem etwa 200 Mark enthaltenden Beutel 20 Mark entwendet, dazu auch noch einen taubstummen Kollegen herbeigeht und diesen auch zu bewegen versucht, Geld zu nehmen.

Der Arbeiter Andreas Gust aus Abl. Vorwerk wurde wegen Hausfriedensbruchs und versuchter Mordthat zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Arbeiter Baumann schuldete dem Arbeiter Nette 5,50 Mk. Als Baumann eine Gefängnißstrafe verbüßte, erwiderte Nette dem energischen Angeklagten, von der Frau Baumann die 5,50 Mk. einzuziehen. Der Angeklagte ging zu der Baumann und verlangte das Geld und als er es nicht erhielt, fing er wüthend an zu drohen, hat auch trotz wiederholter Aufforderung die Wohnung nicht verlassen.

Landwirthschaftlicher Verein Groß-Nebran.

Am Sonnabend theilte der stellvertretende Vorsitzende, Amtsvorsteher Schwarz mit, daß der Centralverein vom Gutsbesitzer Herrn Hübschmann-Neuenburg einen Zuchtstullen für 400 Mark gekauft und dem Verein überwiesen hat. Der Stulle ist zum Stationshalter Bartel in Stangenbush gebracht.
Der Verein hat in Mollerei Grabau eine Viehwaage aufgestellt. Da seit einigen Jahren für diese Waage keine Wiegebeiträge eingegangen sind, so sollte sie nach Weichselburg gebracht werden. Die Sache wurde dahin geregelt, daß die Waage stehen bleibt und die Mitglieder gleiche Beiträge fürs Wiegen zahlen, wie anderwärts.

Verschiedenes.

— In Hannover ist kürzlich im 66. Lebensjahre Generalmajor Adolf v. Feldmann gestorben. Er hat von 1842 bis 1867 mit einer kurzen Unterbrechung, während deren er der Schleswig-holsteinischen Armee angehörte, in hamburgischen Diensten gestanden. Bald nach seiner Uebernahme in preussischen Dienst, wobei er dem Garde-Fürstlich-Regiment zugewiesen wurde, erfolgte seine Beförderung zum Major. Im Feldzuge gegen Frankreich erhielt Major Feldmann nicht nur das Eiserne Kreuz I. Kl., sondern wurde auch am Einzugstage geadelt. Im Jahre 1875 wurde er mit der Führung des 21. Inf.-Regts. in Bromberg beauftragt und im folgenden Jahre zum Oberst und Kommandeur

dieses Regiments ernannt. Im Juni 1881 wurde er zu den Offizieren von der Armee versetzt und am 4. Mai 1882 als Generalmajor zur Disposition gestellt.

— Die Berliner Frühjahrsmesse wird in den Tagen vom 29. März bis 11. April abgehalten werden. Für Berlin dürfte der Umstand, daß die Berliner Frühjahrsmesse vier Tage eher als die Leipziger ihren Anfang nimmt, auch den Vorteil im Gefolge haben, daß bei der verflohenen Herbstmesse, ein wesentlicher Theil der Einkäufer in erster Reihe in Berlin seinen Bedarf decken wird.

— Dem Vorstand des deutschen Schützenbundes sind nunmehr die Pläne für den Festplatz des XI. Deutschen Bundesschießen aus Mainz zugegangen. Die große Schießhalle wird eine Frontausdehnung von 253 Meter erhalten. Allein an Feldschießen in 300 Mtr. Entfernung kommen 62 zur Aufstellung, darunter 9 Feldfestscheiben und 5 Feldmeisterscheiben, Standscheiben in 175 Mtr. Entfernung sind 73 vorgesehen, darunter 6 Standscheiben und 7 Standmeisterscheiben. Außerdem werden 4 Jagdscheiben auf laufendes Wild in 60 Mtr. Entfernung und 6 Pistolen-scheiben in 35 Mtr. Entfernung aufgestellt. Die Gesamtanzahl der verfügbaren Scheiben beträgt somit 143.

— [Weibertausch.] In vielen Gegenden Nordlands tauschen noch heute die Bauern oft ihre Frauen aus. Ein solcher Fall wird wieder aus dem Charkow'schen gemeldet. Ein Bauer wollte seine verkaufte Frau wieder zurückhaben und wurde wegen der Frau, die sich dessen weigerte, klagbar. Das Gemeindegericht wies den Kläger mit der Begründung ab, daß die Frau im Recht sei: Das ist das Christenthum der russischen Bauern.

— [Der musikalische Hund.] Ein fahrender „Künstler“ hatte leßthin einen Hundezirkus in einer kleinen Gemeinde Südbadlands aufgeschlagen. Mitten in der Vorstellung kündigte er eine großartige Nummer an. „Azor“, sein kleiner Lieblingshund, sollte auf dem Klavier spielen. Das gelehrte Thier sprang auf seinen Stuhl und begann die „Schöne blaue Donau“.

Pflichtlich erhob sich aus der läudlichen Zuhörerchaar ein Spagmacher und rief mit lauter Stimme: „Wo ist die Katz! Such! Such!“ Worauf Azor mit geistigen Ohren von den Tasten abließ und sich auf den Stuhl in Kreise drehte. Aber welche Ueberraschung! Das Klavier spielte ganz munter fort . . . Es war ein mechanisches Piano.

— [Die Kluge Mutter.] Dackisch (im Theater): „Mama, der Lientenant da brühen sieht mich fortwährend an!“ — Mutter: „So sieh weg . . . aber recht freundlich!“

Eingefandt.

Lesen, 12. Februar
Im vorigen Sommer wurde der Weg zwischen Schönau und Schwenten gepflastert und dadurch der Verkehr mit unserer Stadt bedeutend erleichtert. Es wäre nun aber höchst erwünscht und sogar notwendig, die Straße zwischen Schwenten und Kosslow zu pflastern oder zu schaffieren. Denn sowohl im Herbst als auch jetzt ist dieser Weg kaum zu benutzen. Die Reisenden können davon berichten, wie oft sie in diesem Jahre in dem Lehme stecken geblieben sind. Die Fußgänger suchen sich auf den anliegenden Aefern bessere Steige und richten dadurch einen nicht geringen Schaden an.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Unser heutiges Natur-Hausmittel bei Husten und Heiserkeit soll kein anderes sein, als Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, die, angefertigt unter ärztlicher Controlle, wirkliches Produkt aus den berühmten Sodener Gemeinde-Heilquellen sind. Damit Jedermann sich ihres Segens erfreuen kann, haben alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen u. Verkaufsstelle. Die Schachtel s 85 Pfg.

Dresden. Kgl. Conservatorium für Musik u. Theater.

39. Schuljahr: 1892/93: 780 Schüler, 73 Aufführungen. 91 Lehrer: dabei: Döring, Praeger, Ciesberger, Fährmann, Frau Faltenberg, Höner, Janzen, Oeffert, Krämlin von Klobene, Frank, Edm. Kretschmer, Mann, Frau. Orgen, Frau Raybold-Kabrer, Mischbieter, Kommerburger, Schmiedler, Edmole, Seufft, Georgi, Sherwood, Ad. Stern, Thyon-Wolff, die hervorragenden Mitglieder der Kgl. Kapelle, an ihrer Spitze Haydold, Grünmader, Feigler, Bauer, Friede u. M. Alle tüchtig für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelsächer. Eintritt jederzeit. Haupttermin 1. April (Aufnahmepprüfung 8-1 Uhr) und 1. September. Prospekt und Lehrerverzeichnis durch

Prof. Eugen Frank, Direktor.

Bekanntmachung.
Die in der Kalinterfrage zwischen den Grundstücken der Eigentümer Durad und Friedrich Komplun belegene, der Stadteingemeinde gehörende 0,8070 Hektar große Ackerparzelle soll am 3. April 1. April d. J. ab zur landwirthschaftlichen Benutzung öffentlich verpachtet werden.
Der Pachttermin wird am 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Bureau des Stadtkämmerers abgehalten werden. Dasselbst sind auch die Bedingungen zu erfahren. (8332)
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
An den hiesigen Volksschulen ist zum 1. April 1894 eine Lehrerstelle mit einer katholischen Lehrerin zu besetzen. Anfangsgehalt 850 Mk., steigend bis 1350 Mk. Meldesfrist bis 1. März 1894.
Graudenz, den 13. Febr. 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 12. Februar 1894 ist an demselben Tage in das heutige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 101 eingetragen, daß der Apotheker Friedrich Mutterlin in Plessen für seine Ehe mit Emilie Amalie Margarethe geb. Madde durch Vertrag vom 4. October 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erbes mit der Vermittlung ausgesprochen hat, daß das Vermögen der Ehefrau und zwar, sowohl das gegenwärtige, wie zukünftige, insbesondere auch dasjenige, welches sie durch Evidente, Erbschaften oder durch Gläubiger erworben sollte, die Natur des vertragsmäßig vorbestimmten Vermögens haben soll. (8308)
Graudenz, den 12. Febr. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zemblo Wand 78 I — Blatt 1 — auf den Namen der Wittve Dorothea Ziemann geb. Postrock, 2) des Landwirths Wilhelm Ziemann, 3) der Lydia Constantia Dorothea Ziemann, 4) der verehelichten Müller Dorothea Constantia Magdalena Dewitz geb. Ziemann, 5) des Handlungsgehilfen Hermann Immanuel Vincenz Ziemann eingetragene, zu Zemblo, Kreis Neustadt Wpr., belegene Mühlengrundstück

am 10. März 1894, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden. (0511)
Das Grundstück ist — ausschließlich einer Fläche von 27 ar 90 qmtr., welche zum Chausseebau Chsenkung-Ponietzsch abgetreten, aber im Grundbuch noch nicht abgeschrieben ist — mit 148,18 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 62,0630 Hektar zur Grundsteuer, mit 192 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs — etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. März 1894, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Neustadt Wpr., den 5. Januar 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In dem an 19. Februar d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab, im Kaiserlichen Gasthause zu Wandau anstehenden Holzverkaufsstermin kommen aus dem Schutzbezirk Wallenberg nachstehende Holzquantitäten zum Angebot:
Birten: 34 Nm. Kloben, 30 Nm. Knüppel und 26 Nm. Reifer 2. Klasse. (8072)
Erlen: 242 Nm. Kloben, 204 Nm. Knüppel u. 384 Nm. Reifer 2. Klasse.
Die nächsten Holzverkaufsstermine werden noch besonders bekannt gemacht werden.
Wallenberg, d. 8. Febr. 1894.
Der Revierverwalter.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Argentan. Am 22. Februar 1894 sollen in Gehrle's Gasthof in Argentan folgende Liefermengen:
1. von Vorm. 9 Uhr ab: Schutzbez. Seeborf Jagen 10 Schlag, 190 Stück Bauholz 3.—5. Cl. in kleinen Looien, 19 Vohlstämmen, Schutzbez. Unterwalde Jagen 136 Schlag, 290 Stück Bauholz 4. u. 5. Cl. in kl. Looien, 200 Vohlstämmen, Schutzbez. Bärenberg Jagen 198 Schlag, Nummer 2919-3423 = 500 Stück Bauholz 3.—5. Cl. in großen Looien, 600 Vohlstämmen. Jagen 216 Schlag, 500 Stk. Bauholz 3.—5. Cl. in großen Looien, 300 Vohlstämmen.
2. von Vorm. 11 Uhr ab zur Befriedigung des Lokalbedarfs: Schutzbez. Seeborf Jagen 10 Schlag, 300 Nmtr. Scheitholz. (8304)
Schutzbezirke Dombken, Kuntel und Bärenberg, Trockenbich, 1000 Nmtr. Scheitholz, 300 Nmtr. Spalkknüppel, 100 Nmtr. Reiferknüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeschrieben.
Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.
Zahlung von an dem im Termin anwesenden Neudanten geleistet.
Argentan, den 10. Febr. 1894.
Der Oberförster.

Holzverkauf.
Königliche Oberförsterei Gerlaufen. Kegierungsbezirk Königsberg. In dem am Freitag, den 23. Februar cr. im Bals zuweithigen Gasthause zu Gerlaufen anberaumten, Vormittags 10 Uhr beginnenden Holzverkaufstermine kommt u. A. nachbezeichnetes Klobenholz zum Angebot: 18298 Verkauf Klein-Nich, Nag. 126, 127, 180, 187: ca. 65 Stück Eichen-Langholz mit zusammen ca. 120 Fmtr., 45 Nmtr. Eichen-Scheitholz 1. Kl., 185 Nmtr. desgl. 2. Kl., 80 Nmtr. Weißbuchen, 15 Nmtr. Erlen, 15 Nmtr. Aspen-Klobenholz in Kloben.
Gerlaufen, 11. Februar 1894.
Der Forstmeister.

Brennholz-Verkauf.
In der Gutsort Groß-Leitzenan werden durch den Förster Memand's k. Kiefern-Kloben freihändig verkauft. Verkaufstermin jeden Mittwoch Vorm. (1882) Die Forstverwaltung.

Mus- u. Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Gnewau. In dem am Dienstag, den 28. Februar cr., von Vorm. 9 Uhr ab, in Heda stattfindenden Holzverkaufstermine kommen von dem neuen Einschlage folgende Nuthölzer zum Angebot:

1. Eichen: Schutzbez. Pieleten Jag. 16, 17 = 27,6 fm in Stämmen, 118 rm Schichtnuthholz, Schutzbez. Sagorsch Distr. 85, 93 = 18 fm in Stämmen, 61 rm Schichtnuthholz, Schutzbez. Gnewau I. Distr. 127, 140, 165, 166a = 96 fm in Stämmen, 46 rm Schichtnuthholz, Schutzbez. Gnewau II. Distr. 169, 177 = 19 fm in Stämmen, 41 rm Schichtnuthholz;
2. Birken: Schutzbez. Pieleten Jag. 16 = 7 Stämme mit 4 fm, Schutzbez. Gnewau II. Distr. 169a, 177 = 38 Stämme mit 24 fm;
3. Kiefern: Schutzbez. Gnewau I. Distr. 140b, 165a = 21 Stämme mit 29 fm, Schutzbez. Gnewau II. Distr. 169 = 198 Stämme mit 308 fm und 6 rm Schichtnuthholz.
An Brennholz nur vom alten Einschlage:

| Schutzbezirk | Eichen | | | Buchen | | | Birken | | | Aspen | | | Kiefern | | | |
|--------------|--------|---------|--------|--------|---------|--------|--------|---------|--------|--------|---------|--------|---------|---------|--------|----|
| | Kloben | Knüppel | Reifer | Kloben | Knüppel | Reifer | Kloben | Knüppel | Reifer | Kloben | Knüppel | Reifer | Kloben | Knüppel | Reifer | |
| Pieleten | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pretoschin | 31 | 47 | 2 | 133 | 1 | 6 | 38 | 22 | 48 | 71 | 13 | 3 | 121 | 200 | 1 | |
| Sagorsch | | | | | | | 17 | 480 | 1 | 16 | 31 | 109 | 12 | 131 | 100 | 22 |
| Gnewau I. | | | | | | | 14 | 10 | | | | | | | | 17 |
| Gnewau II. | 92 | 3 | 2 | 309 | 124 | 445 | 71 | 2 | 134 | 29 | 45 | 1 | | | 5 | |
| Lufin | | | | 19 | 19 | 4 | | | 7 | | 2 | | | | 62 | |

Gnewau, den 10. Februar 1894.
Der Oberförster. (8128)

Chausseebau Siegenhof-Zugger.

Die Lieferung von 5277,50 Cbm. Chausfirungssteinen 3193,00 „ Plasterkopfssteinen 828,00 „ Plastergrundsteinen 17074,00 „ Sand zur Chausfirung, zum Plaster und Sommerwege, 571,00 „ Streu- bzw. Einregeties, 1885,00 „ Sommerwegesties, 307,50 „ Kieselsteinen, 1425 Stück Baumsteinen, 306 „ Rundersteinen und 133 „ Schuttsteinen soll im Wege der öffentlichen Verdingung im Ganzen oder getheilt an geeignete Unternehmer vergeben werden. Hierzu steht auf Freitag, den 23. Februar 1894 Mittags 12 Uhr im Gasthose „Elbinger Hof“ hieselbst Termin an. Die allgemeinen und speciellen Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten, Satobitrag Nr. 6, zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Kopialien von 0,50 Mark von hier aus bezogen werden. Unternehmer wollen ihre Angebote veriegelt, mit entsprechendem Aufschlag versehen, bis zu oben genanntem Termine portofrei an mich einreichen.
Elbing, den 12. Februar 1894.
Der Kreisbaumeister.
Mohnen.

Requirirung der Weichselmündung.
Für den Bau der beiden Schleusenhäupter des Fichtkanals bei Einlage soll die Herstellung von rd. 4880 Abm. Mauerwerk ausschließlich der Lieferung der Materialien im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Zeichnungen sowie die besonderen Vertragsbedingungen liegen zur Einsicht in unserm Geschäftszimmer im Oberpräsidialgebäude hieselbst aus, auch können letztere nebst Verdingungsanschlag gegen portofreie Einreichung von 2 Mark abschriftlich von uns bezogen werden. Verschiedene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Termine am Donnerstag, den 1. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Danzig, den 8. Februar 1894.
Königliche Ausführungs-Kommission für die Requirirung der Weichselmündung.

Buttermaschine.
Suche das auf eine von mir erfundene Buttermaschine erhaltene Patent zu verkaufen, da mir das nöthige Betriebskapital fehlt. Gest. Offerten werden brieflich mit Nr. 7910 durch die Exped. des Geselligens in Graudenz erbeten.

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des Inverhältnisspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein geb. Landw., seit 1889 b. J., sucht:
1. April St. a. Wirthschaftsbeamter in intenz. Wirthsch. 3. J. Einl.-Friedr. Offerten u. A. B. postl. Danzig. (8175)

Ein Amtssekretär für u. Rendant
sucht ähnliche Stellung von sogleich oder 1. April cr.
Derselbe ist 36 Jahre alt, ev., unverheiratet, in der Landwirthschaft nicht unerfahren und der polnischen Sprache mächtig. Langjährige gute Zeugnisse aufzuweisen.
Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7918 d. d. Exped. des Geselligens in Graudenz erbet. (8281)

Für einen mit eleganter Handschrift
begabten jungen Landwirth
suche ich Stellung als zweiten Beamten und Rechnungsführer.
G. Böhrer. Danzig. (8281)

Ein solid. Kräft. Müller, 28 J. alt,
verb., i. Ver. g. J., i. v. j. of. od. wpt. Stell. a. erit. Schärfer od. Gangflüß. Off. u. A. B. 100 postl. Danzig. Hauptamtamt. (8281)

Zum baldigen Eintritt suche ich eine Stelle als

zweiter Inspektor oder Hofverwalter.

Dtto Hellwig, Niesenburg.
Inspektor, 30 J. alt, ev., unverb. einisch-poln. verbeth., in Allem praktisch erfahren, wünscht von gleich Stellung auf großem oder kleinem Gut direkt unter Prinzipal od. auch als Alleiniger. Beschäftigung Gebalt beanträgt. Gute Zeugnisse sind verb. Offerten u. A. B. postlagernd Schönec Westpr. erbeten.
E. solider, zuverl., erfähr. Inspektor, 39 Jahr alt, unverb., mit besten Zeugnissen, sucht zum 1. März oder 1. April Stellung. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8264 an die Expedition des Geselligens erbeten.
Verheir. gebild. Landwirth, 50 Jahre alt, m. Buchführ., Amtsgehilfen, Vieh- und Pferdehandl. vertraut, beider Landessprachen mächtig, sucht v. j. od. 1. April Stellung als Inspektor, Rechnungs-führer oder dergleichen. Offert. verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 8335 an die Expedition des Geselligens erbeten.
Aelterer, gewisshafter Landwirth sucht Vertretung od. ähnl. Beschäftigung auf 2-3 Monate. Meld. m. Aufschrift Nr. 8205 d. d. Exped. d. Gesell. erb. (8218)

Landwirth
sucht Vertretung od. ähnl. Beschäftigung auf 2-3 Monate. Meld. m. Aufschrift Nr. 8205 d. d. Exped. d. Gesell. erb. (8218)

Ein tüchtiger, solider Geschäftsmann,
verheirathet, 27 Jahre alt, mehrjähriger Inhaber eines größeren Seiler-, Kurz- und Schuhwaaren-Geschäfts sucht Nebenstelle am liebsten für ein größeres Kohlen-, Mehl- oder Landesprodukt-Geschäft. (Destillations-Geschäft nicht ausgekl.) Offerten befördert unter Nr. 8327 die Exped. des Geselligens in Graudenz.

Commis, 23 J. alt, militärf., einige
Jahre in einem großen Provinzgeschäft der Getreidebranche, tücht. in Buchführ., Corepond. u. im Verkehr mit Cutsbej., sucht sofort od. zum 1. März anderweit. Stellung. Offerten unter B. 150 postlagernd Anklam erbeten. (7925)

Junger Materialist, m. g. Handschr.,
m. einf. Buchf. vertraut, sucht, gest. auf 3. Zeugn., sofort Stell. Offerten an den „Anzeiger“, Schönec Wpr. (8283)

Für einen jungen Mann
der in meinem Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft ausgerechnet hat und in jeder Hinsicht zu empfehlen ist, suche Stellung als Gehilfe in einem größeren Manufakturwaaren-Geschäft. (8299)
Julius Dittlich, Braunsberg.

Materialist, 25 J. alt, katl., der voll. Spr., d. Buchführ.,
fow. schriftl. Arb. vollm. macht, sucht, gest. a. g. Zeugnisse v. a. d. Bz. evtl. bald dauerndes Engagement. Gest. Offerten erb. L. Laferosi, Berkow i. Pol.

Ein jüngerer Commis
der seine Lehrzeit am 1. November b. Js. beendet und über dessen Leistungsfähigkeit Herr C. Schlidt-Censburg bereitwillig Auskunft ertheilen wird, sucht von gleich oder später eine anderweitige Stelle. Offerten erbittet
C. Krusta, Censburg, per C. Schlidt.

Ein alt. Bauaufseher, erf., m. guten
Zeugn., sucht anderw. Stelle. Adr. erb. u. A. B. postl. Dobentzsch. (8216)

Braumeister
unverb., theoretisch u. praktisch gebildet, Absolvent der Müch. Brauerschule, sucht Stellung. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 8250 d. d. Exped. d. Gesell. erb. (8216)

Ein verheir. Stellmacher
ohne Familie, 7 Jahre in jegl. Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April anderw. Stellung. Off. verb. briefl. m. Aufschrift Nr. 8056 a. d. Exped. d. Gesell. erb. (8216)

Ein praktischer, erfahrener
Obernüller Mitte dreißiger Jahre, mit allen neuen Maschinen vollständig vertraut, d. Mühlen jeder Branche leiten kann und sich keiner Arbeit scheut, prima Zeugnisse als Obernüller besitzt, sucht veränderungslos dauernde Stellung. Offert. unter 4444 postlagernd Bromberg. (8325)

Ein solid. Kräft. Müller, 28 J. alt,
verb., i. Ver. g. J., i. v. j. of. od. wpt. Stell. a. erit. Schärfer od. Gangflüß. Off. u. A. B. 100 postl. Danzig. Hauptamtamt. (8281)

Ein tüchtiger, solider Geschäftsmann,
verheirathet, 27 Jahre alt, mehrjähriger Inhaber eines größeren Seiler-, Kurz- und Schuhwaaren-Geschäfts sucht Nebenstelle am liebsten für ein größeres Kohlen-, Mehl- oder Landesprodukt-Geschäft. (Destillations-Geschäft nicht ausgekl.) Offerten befördert unter Nr. 8327 die Exped. des Geselligens in Graudenz.

Junger Materialist, m. g. Handschr.,
m. einf. Buchf. vertraut, sucht, gest. auf 3. Zeugn., sofort Stell. Offerten an den „Anzeiger“, Schönec Wpr. (8283)

Für einen mit eleganter Handschrift
begabten jungen Landwirth
suche ich Stellung als zweiten Beamten und Rechnungsführer.
G. Böhrer. Danzig. (8281)

Die Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten und die Bestimmungen für die Gewerbung um Leistungen für Garnisonbauten liegen bis zum 20. d. Mts. im Bureau des Unterzeichneten was der Dienststunden zur Einrichtungsarbeiten aus. Für diejenigen Unternehmer, welche sich um Bauausführungen der Militärverwaltung zu beehren wünschen, ist die Kenntniss dieser Vorschriften notwendig.

Gradenz, d. 12. Febr. 1894.
Klenib, Königl. Bau Rath.

Bekanntmachung.
Freitag, den 16. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, findet auf dem Bauhofe der Feste Courbiere der Verkauf von unbrauchbaren Geräthen, alter Leinwand, Decken und altem Eisen etc. statt, wozu Käufer eingeladen werden.
Garnison-Verwaltung Gradenz.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Linde — Band 1 — Blatt 23 — auf den Namen des Carl Madtke eingetragene, zu Abbau Linde belegene Grundstück
am 16. April 1894,
Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 129,33 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13,81 Sektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 16. April 1894,
Vormittags 12 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — verkündet werden.
Der Termin am 19. März cr. ist aufgehoben.

Platow, den 6. Februar 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bau-Berdingung.
Der Schulweiterbau in Lersbach im Gauzen auf 5462 M. 47 Pf. veranschlagt, soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.
Zur öffentlichen Berdingung dieses Baues steht ein Termin auf
Dienstag, 20. Febr. d. J.,
11 Uhr vormittags, in dem Amtszimmer des Kreis-Schulinspektors Herrn Lange in Neumark an. Dasselbst können auch die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenschlag eingesehen werden.
Angebote, nach Prozentsen der Anschlagssumme abgegeben, sind versegelt und kenntlich gemacht, vortrefflich an den Vorsitzenden des Schulvorstandes, Herrn Kreis-Schulinspektor Lange in Neumark rechtzeitig einzureichen.
Den Zuschlag ertheilt der Schulvorstand.

Befarthy, den 10. Februar 1894.
Der Gemeinde-Vorsteher, Schmid.

Das Jäger-Bataillon Graf Nord von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1 feiert im Juni ds. J. in Ortelburg das Fest seines 150 jährigen Bestehens.

Die activen Offiziere, Reserve- und Landwehr-Offiziere, Ärzte, Beamten, Oberjäger und Jäger, welche dem Bataillon früher angehört haben, werden hiermit aufgefordert, sich an diesem für das Bataillon so ehrenvollen Fest zu beteiligen.
Dieselben, welche die Absicht haben, dieser Aufforderung Folge zu leisten, werden gebeten, ihre genaue Adresse möglichst bald, spätestens aber bis zum 15. März d. J. an das Bataillons-Geschäftszimmer einreichen zu wollen.
Königliches Kommando des Jäger-Bataillons Graf Nord von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1.

Dr. Paul Schulz
pract. Arzt und Spezialarzt für das Naturheilverfahren.
Königsberg i. Pr.
Weißgerberstraße 22.

Dr. Römplers
Heil-Anstalt für Lungenkranke
Goerbersdorf in Schles.
Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers. — Prospekte gratis.

Vohnschmitt
aller Sorten Rundhölzer übernimmt billig die Holzhandlung u. Dampf-Schneidemühle Merve. (3937)
Ludwig Lehmann.
Dom. Lindenbergr bei Gernwinz Westpr. wünschst 20 Ctr. (8078)

rothe Sanderhjen
und 15 Ctr.
Seradella
93er Ernte, zu kaufen und blickt um Offerten mit Mustern.

Victoria-Geße
(veredelte Chevalier)
per Tonne M. 160 bahnfrei Meins oder ab Hof, hat abzugeben (8025)
Deferwih, Element bei Meiden.

Frische Fische!
Varische 1 Kilo 50 Pfg., Stind 50 Pfg., frische Maränen 1 Schock 3 M., geräuch. 3,50 incl. Packung geg. Nachn. verwendet.
Albert Lyss, Nikolaitzen Cpr.

Victor Lietzau, Danzig.

Gegründet 1863. 15 mal prämiirt.
Telephon-, Mikrophon-, Telegraphen-, Blitz-Ableiter- und Bauanstalt.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Elektrische Wasserstandsanzeiger.
Elektrische Feuermelde- und Wächter-Kontrollanlagen für Städte und Fabriken.
Elektrische Sicherungen gegen Einbruch an Tresors, Türen etc., welche auf die weitesten Entfernungen hin die geringsten Veränderungen melden.
Schnelle Montage jederzeit zur Verfügung. — Kostenanschläge bereitwilligst.

Laake's neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Gerät für die Bearbeitung der Wiesen. Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder u. Uebereggen der Kartoffelfelder.
Viele hervorragende Zeugnisse. — Mässiger Preis.
Verzeichniss portofrei und unentgeltlich. (4390)
Allein berechnigte Fabrikanten
GROSS & Co., Leipzig-Eulitzsch.

Patent-Normal-Pflüge
mit aus Schmiedeeisen gewrehten (nicht geposten) Griezschäulen,
Saxonia-Drillmaschinen
Patent-Breit-Säemaschinen
die vorzüglichsten aller zur Zeit bestehenden Konstruktionen hält in allen Größen auf Lager (7952)
Carl Beermann, Bromberg.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Commandit-Gesellschaft Siemens & Halske zu Berlin, Markgrafenstr. 94, werde ich
am 21. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau hierelbst, das Wassermühlengut **Leibitsch Nr. 2**, nebst 28 Sektar, 89 Nr. 73 Quadratmeter Land, mit einem jährlichen Nutzungswert von 1782 Mark im Wege der Liquidation veräußern.
Die Gebäude u. Speicher der Mühle sind massiv, solid und zumeist neu erbaut, für einen Betrieb von mehr als 20 Tennen Getreide pro Tag ausreichend. Wasser im Ueberflus, gegen 300 Pferdekrafte stark, gestattet bedeutende Erweiterung des Geschäftes, sowie Anlage einer größeren Schneidemühle. Bedeutende Nebeneinnahmen. Bahnstation in Aussicht. Die Bedingungen des Verkaufs liegen in meinem Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen schriftlich übersandt.
Thorn, den 6. Januar 1894. Scheda, Justizrath.

feiner Zunge
Cacao-Trinker mit
bevorzugen seit langem die Cacaoorten „Caracas“ à Pfd. M. 2.50, „Chemnitz“ à Pfd. M. 2.—, 20 %
Ersparnis gegenüber den Cacaos von van Houten, Blocker etc. — Unter Garantie absoluter Reinheit versendet diese Sorten gegen Vorbereinfindung oder Nachnahme des Betrages franco und ohne alle Spesen in Postpaketen von 6 und 9 Pfund das (6911)
Deutsch-Holländische Cacao-Versandthaus in Chemnitz.
Probepackete a 2 Pfund zu M. 5.50 resp. 4.50 incl. Porto gerne zu Diensten.

Selbstfahrer
Einen eleganten, sehr leichten, ein- und zweifwäner (8293)
mit egaen Sichen, fast neu, verkauft preiswerth C. Abramowski, Pöbau.
150 Cbm. Sprengsteine
150 bis 200 Cbm. Plastersteine
mehr. Hundert Cbm. Schauffert an d. Bahndreieck Marienburg-Mlawka billig zu verkaufen in (8121) Gut Hartowisch b. Montowo Wpr.

Pneumatic-Rover
94er Modell m. Continentalreifen, Glocke und Lampe à Mk. 250 empfiehlt
Velociped-Fabrik Würzburg.
C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskwa 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei starkem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Thellzahlungen
Umtausch gestattet. Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Limburger Käse
schöne saftige Waare, empfohlen pro Ctr. mit M. 20, — unter Nachnahme. Central-Molkerei Schönert Wpr.
Ein gut erhaltener
Zeichenwagen
steht zum Verkauf. Näheres zu erfahren in der Expedition des Geselligen unter Nr. 7592.

Accord-Zither
mit patentirten, unterlegbaren Notenblättern. Sofort zu spielen; mit Schule, 20 d. bek. Lieder, Stimmpeife, Schlagring, Notenbult, in eleg. Carton verpackt, nur 15 M. Noten zum Unter-schieben nur 25 Pfg. Versandt nur gegen Nachnahme. (4717)
W. Chun, Berlin SW 46
Anhaltstraße 19
Musikinstrumenten-Verbandhaus.
80 SchodStrauch, 700 Sch. Stöcke, Korb-, Dach-, Grenz-Bindeweiden u. Faschinen verk. F. Klamandt, Ehrenthal p. Kulim.

Hotel-Berpachtung.
Das im Badeorte Kahlberg, unmittelbar am Anleger der Danziger gelegen, „Hotel zum schwarzen Walfisch“, enthaltend 14 Zimmer, einen großen Speiseaal nebst Zubehör zum Restaurationbetriebe, gr. Veranden etc., ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten.
Erlang, den 9. Februar 1894.
Aktien-Gesellschaft „Seebad Kahlberg.“
Verndt, Hauptmann a. D., Direktor.

Billig! Billig!
Verkaufe mein
Grundstück
b. Meidenburg, 300 Mrg. gut. Acker, Weizen- und Roggenboden incl. Wald u. Wiesen, in einem Plan, mit sämtl. todten und lebendem Invent., guten Gebäuden, gr. Obstgarten, m. ca. 118 Obstbäumen, freie Jagd, für den billigen Preis von 19000 M., Anzahlung 3-4000, Landschafft 10 200 M. Bin gelehrter Müller und muß eine Wassermühle übernehmen. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8071 b. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Wohnhaus
mit Flügel, großen Kellerräumen, Pferdehällen, Aussicht, Remisen, großer Tischlerwerkstatt, großem Saal zum Aufbewahren von Möbeln etc., großen Garten in der Neuethorstr., nach dem Bahnhofe gelegen, soll billig verkauft werden.
Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.
Ein dreifwädriges (317)
Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wir versenden garantiert reinen vorzüglichen
Portwein
Madeira
Malaga
nur M. 1,35 die grosse Flasche incl. Glas, hochfeine Ausstattung.
Probekiste: zus. 3 Flaschen M. 5,10 feo. gegen Nachn.
Wein-Importhaus
Gebr. Richardz, Duisburg a. Rh.
Strube's verbesserter schlesischer Sommerweizen
hoch ertragreich, befallsfrei und sicherer wie Noe, starke Bestodung, steifhalmig, sehr widerstandsfähig gegen Trockenheit und ungünstiges Klima. Westgereinigte Saatwaare 1000 kg 175 M., 100 kg 18 M., in meinen Säcken a Mark 1 gegen Nachnahme. (690)
Dom. Sallschütz, Kreis Gühray, Strube.
Ca. 1400 Ctr. Rübenzwanzel
franko Bahnstation Gradenz, Gruppe oder Gordenberg, hat abzugeben (8193)
Leonhard Kopper, Montan.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.
Sichere Brodstelle!
Mein im großen Kirchdorfe, dicht an der Chaussee, Bahnhof und einer dreiklassigen Schule belegenes Haus, eingerichtet zur Restauration und Bieraus-schank, bin ich Willens, v. sofort zu verpachten. Bewerber wollen sich melden bei M. Schulz 1, Hohenkirch Wpr.
Verkaufe meine der Neuzeit entspr. komfortabel eingerichtete (6870)
Gastwirthschaft
mit gr. Tanzsaal, Billard u. Fremdenzimmer, Garten, Kegelbahn und nach Dünsch einige Morgen Land unter günst. Bedingungen m. 600 M. Anz. F. Beyer, Gasthofbes., Broso wo bei Culm.

Eine im vollsten Betriebe gut eingerichtete Glasfabrik in Weipr. ist Umständehalber zu verkaufen eventl. zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 496 durch die Exped. des Geselligen in Gradenz erbeten.
Mein vor 16 Jahren gegründetes Kurz-, Fuß- u. Weikwaarengeschäft einzig ärztl. d. Brande in der Stadt, beachtliche Einn., da ich allein stehe, zu verkaufen, die Geschäftsräume dauernd zu vermieten. Auch Damen, des Buzes kundig, sind als Restakanten angenehm. Offerten an Wittwe C. Binder in Margonin, Hgö. Bromberg. (8178)
Der zum Dom. Weichselhof bei Schulz gehörige (8117)
Weichselhof nebst Schmiede ist zum 1. Mai d. J. zu verpachten.

Eine Bäckerei
am Markt belegen, mit guter Stadt- u. Landkundschaft, ist aus. Unternehm. halber zu verkaufen und eventl. sofort oder z. 1. April zu übernehmen. Refl. wollen sich gefl. an die Expedition des Kreisblattes in Schiewelbein wenden.

Hotel-Berpachtung.
Das im Badeorte Kahlberg, unmittelbar am Anleger der Danziger gelegen, „Hotel zum schwarzen Walfisch“, enthaltend 14 Zimmer, einen großen Speiseaal nebst Zubehör zum Restaurationbetriebe, gr. Veranden etc., ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten.
Erlang, den 9. Februar 1894.
Aktien-Gesellschaft „Seebad Kahlberg.“
Verndt, Hauptmann a. D., Direktor.

Grundstück
b. Meidenburg, 300 Mrg. gut. Acker, Weizen- und Roggenboden incl. Wald u. Wiesen, in einem Plan, mit sämtl. todten und lebendem Invent., guten Gebäuden, gr. Obstgarten, m. ca. 118 Obstbäumen, freie Jagd, für den billigen Preis von 19000 M., Anzahlung 3-4000, Landschafft 10 200 M. Bin gelehrter Müller und muß eine Wassermühle übernehmen. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8071 b. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Wohnhaus
mit Flügel, großen Kellerräumen, Pferdehällen, Aussicht, Remisen, großer Tischlerwerkstatt, großem Saal zum Aufbewahren von Möbeln etc., großen Garten in der Neuethorstr., nach dem Bahnhofe gelegen, soll billig verkauft werden.
Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.
Ein dreifwädriges (317)
Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Ein massives, neu eingebautes Wassermühlen-Grundstück
5 Tonn. tägl. Leistung u. 12 ha Acker, stets aushaltend. Wasser, flott. Detail-geschäft, hart an Chaussee u. Bahnhof, 10 Kilom. v. Danzig, francheits. v. April ab künft. z. übernehmen. Näh. d. H. Berner, Strach in b. Prangshin.
Dom. Glonis (Postort) verkauft holländische massive (8100)
Windmühle
billig auf Abbruch, oder das gehende Werk allein, eventl. frei Bahnhof Gebr. Damnis. Bedingungen beim Müller Sanderow dafelbst.

Ein feines Restaurant
vom 1. April oder auch früher zu ver-pachten. Off. unt. N. N. 103 bitte an das Hauptpostamt Königsberg postl. einzuliefern. (8269)
Ein Grundstück, Danzig, Postf. St. Albrecht, mass. Wohnhaus, Einfahrt, Stall, Hof, Garten, für Rentiers pass., wegen Fortzugs für 6000 M. zu verkaufen. Kummel, Seilermeister, (7306)
Langebr. Danzig.

E. Grundst. 250 Mrg. gut eb. Hfb. Bd., neu. Gebd., tod. u. leb. Zw., feil. Hypoth., Landst. 3 1/2%, i. f. 23.000 M., b. ger. Anz. z. verk. od. auf. ein fl. od. Gafh. z. verkauf. Meld. u. Nr. 1829 postl. Ueda u. erb.
Umzugs halber steht mein Grundstück in Gr. Krebs mit 8 Morgen gutem Ackerland, in welchem seit 20 Jahren die Stellmacherei im Betriebe ist, sofort unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf. Schachschneider, (8255)
Stellmachereimeister, Gr. Krebs.
Gasthaus zugl. m. Schmiede sind vom 1. April z. verm. für einen katb. Schmied. Offerten verb. br. m. Aufschr. Nr. 8265 a. d. Exped. d. Ges. erbeten.
Mein im Kr. Dirschau gelegenes Naht-, Strick- u. Haarschneide-Geschäft mit guter Kundschaft, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber, günstig z. verkaufen. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8208 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Vorgerückten Alters wegen ist ein
Schlosserei-Grundstück
mit allem Zubehör u. g. Kundschaft in e. Provinzialstadt sof. z. verk. Off. u. N. N. 6791 bef. Rudolf Wolff, Berlin S. W.
1 Gastwirthschaft
incl. 13 Morgen Land, 2 M. v. Sensburg, sofort zu verkaufen. Anz. 3000 Mark. Ausst. erth. W. Duda a. Sensburg Wpr.

Ein Gut
in der Prov. Posen gel., ist sehr billig, Umstände halber zu verkaufen. Offerten werden brieflich unter Nr. 7869 durch die Expedition des Geselligen in Gradenz erbeten.
Zur weiteren (7545)

Rentenguts-Auftheilung
der Besizung des Herrn
Ludwich in Schroop
wird Termin
Donnerstag, d. 22. Febr.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

Röstin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Wohnhaus
mit Aussicht und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschaft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialien-geschäft, wie auch zum Gasthof.

34.
S
San
zum
an,
Waf
zubi
gege
welc
trag
gede
läch
mein
sun
Sie
dem
aus
Kra
wie
mich
künf
die
brac
trad
falle
zu d
„ein
mich
fische
Gefel
kräft
mein
Gefi
sich
die
Ungl
das
wohl
wohl
fio t
müch
und
der
„wir
mein
Bun
bleib
Darl
Sie
geger
verpö
geger
die h
gestir
ih d
an d
traue
Geld
mich
D, f
ein i
noch
genei
an G
gena
I zu r
Bate
und
baren
gesen
mir
mein
haffe
Gott
eben
uns
grum
I feuch
ware
Zube
ihren
wend
ihre
es w
würde
fähig
Glan
G ehren
jagte
leicht
zu d
mit

Auf der Reize des Jahrhunderts.

34. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

„Mein Wort“, rief der Baron, indem er Geldermanns Hand ergriff und sie kräftig drückte, „mein Wort haben Sie zum unverbrüchlichen Schweigen —“

„gegen Jedermann —“ betonte Geldermann. „Abgemacht —“, rief der Baron.

Dann sah er Geldermann, dessen Hand festhaltend, lange an, als ob er in dessen freiem und offenem Gesicht die Lösung eines Räthfels suchte.

„Ich habe Ihnen“, sagte er bewegt, „ein Unrecht abzubitten, ein schweres Unrecht. Ich habe ein Vorurtheil gegen Ihren ganzen Beruf und gegen die moderne Welt, welche unter der Herrschaft des Geldes steht, in mir getragen — auch auf Sie habe ich dies Vorurtheil ausgedehnt.“

„Ich habe das wohl empfunden“, sagte Geldermann lächelnd, „und aufrichtig bedauert. Freilich hatte auch ich meine Vorurtheile gegen Ihren Stand, den ich für einen mumienhaften Ueberrest längst vergangener Zeiten hielt; Sie haben mich überzeugt, daß jedes Jahrhundert aus dem vorhergehenden lebendig hervorzuschälen wie das Heute aus dem Gestern und daß auch die flüchtige Gegenwart aus der längst verschwundenen Vergangenheit die lebendige Kraft ziehen muß.“

„Wenn Sie das thut, mein Herr“, sagte der Baron, „wie ich an Ihnen sehe, dann werde ich in Stunde sein, mich mit unserer Gegenwart auszuföhnen und an eine Zukunft zu glauben, in der nicht verloren gehen wird, was die Arbeit der Vergangenheit uns als Heiligthum überbracht. Mögen wir beide auch uns als Ausnahmen betrachten — zwischen uns wenigstens ist das Vorurtheil gefallen und jetzt bitte ich darum, Sie meinen Freund nennen zu dürfen.“

„Herr Baron“, sagte Geldermann, freudig erröthend, „eine solche Ehre habe ich dadurch kaum verdient, daß ich mich nicht an fremdem Unglück bereichern mag. Ich versichere Sie nochmals, daß ich bei unserem Handel ein gutes Geschäft mache.“

„Sie sollen es machen“, rief der Baron, Geldermann kräftig auf die Schulter schlagend, „Sie sollen es machen, mein Freund, sonst würde ich Ihnen ja nicht frei in's Gesicht blicken können. Aber eins“, sagte er dann, wie sich besinnend, „eins möchte ich doch in der Bedingung, die Sie mir gestellt, ändern. Ich bin hier allein in meinem Unglück, in meinen Sorgen, mit meiner Tochter gewesen; das gute Kind hat treu zu mir gestanden und, ich weiß es wohl, manche heimliche, bittere Thräne geweint, ihr bin ich wohl die Kunde schuldig, daß die drückendste Noth von mir genommen ist, sie würde es ja doch merken und es würde sie kränken, wenn ich kein Vertrauen zu ihr hätte, — sie möchte ich von meinem Versprechen ausgenommen wissen, und ihr möchte ich auch sagen, wer der Freund ist, den mir der Himmel gesendet.“

„Und Fräulein Marianne“, fragte Geldermann zögernd, „wird sie schweigen gegen jeden Anderen? Ich habe meine ganz bestimmten, mir sehr wichtigen Gründe für den Wunsch, daß unser Geschäft zunächst vollständig geheim bleibt.“

„Sie wird schweigen, dafür bürgte ich“, erwiderte der Baron, „und sie wird eine doppelte Freude daran haben. Sie weiß, fuhr er mit Wärme fort, „daß ich Ihnen gegenüber ein Vorurtheil in mir trug, nicht gegen Sie persönlich, sondern gegen Ihren Stand und Beruf und gegen die Welt, der Sie angehören; sie hat lebhaft gegen dies Vorurtheil gesprochen und auf Mariannens Bitte habe ich heute Ihren Besuch empfangen, denn ich war gar nicht gestimmt, fremde Menschengeichter zu sehen — ich möchte ihr die Freude machen, daß ihres jungen Herzens Glauben an die Menschen Recht behalten hat gegen mein Mißtrauen.“

„Fräulein Marianne hat mich vertheidigt?“ fragte Geldermann mit freudig aufleuchtendem Blick. „Sie hat mich keiner selbstthätigen Aufwallung für fähig gehalten? O, Herr Baron, das macht mich stolz und das beweist, daß ein junges, frisches Herz in seiner edlen Aufwallung doch noch schärfer urtheilt, als ein erfahrungreicher Geist, der geneigt ist, die ganze Welt für schlecht zu halten, weil er an Einzelnen, vielleicht an Vielen, schlimme Erfahrungen gemacht hat.“

Der Baron klingelte und befahl Friedrich, seine Tochter zu rufen.

Marianne kam sogleich und blickte fragend auf ihren Vater: Sie las in dessen Mienen, daß irgend etwas Gutes und Freundliches geschehen sein müsse und mit einem dankbaren Lächeln sah sie Geldermann an, der besangenen, mit gesenkten Blicken zur Seite stand.

„Komm, mein Kind“, rief der Baron, „Du hast mit mir treu und tapfer das Schwerste getragen, was mich in meinem Leben betroffen, Du hast meine Verzagttheit und meinen Kleinmuth gesehen, der mich fast die Menschen hassen und den Glauben an Gott verlieren ließ. Der alte Gott lebt noch, wir sind gerettet aus der Noth, die uns eben so hart noch bedrückte und hier steht der Mann, der uns helfend die Hand gereicht hat, am Rande des Abgrundes.“

Die Stimme des Barons zitterte, seine Augen waren feucht, aber Marianne sah wohl, daß es Freundenthänen waren, die er nicht zurückhalten vermochte. Mit einem Jubelruf flog sie zu ihrem Vater hin, umschlang ihn mit ihrem Arm und blickte glücklich lächelnd zu ihm auf. Dann wendete sie sich zu dem jungen Fabrikanten, streckte ihm ihre beiden Hände entgegen und sagte bewegt: „Ich wußte es wohl, Herr Geldermann, daß Sie nichts Böses bringen würden, daß sie keine Schandenfreude an unserm Unglück fähig wären. O, es thut so wohl, wenn man sich in seinem Glauben an die Menschen nicht täuscht!“

Geldermann nahm zögernd ihre Hand und führte sie ehrerbietig an seine Lippen. „Mein gnädiges Fräulein“, sagte er, „Ihr Herr Vater überhebt mein Verdienst, vielleicht darum, weil er früher geneigt war, niedriger von mir zu denken. Ich versichere Sie, ich habe ein gutes Geschäft mit ihm gemacht und ihm nur bewiesen, daß ich nicht fähig

bin, aus dem Unglück eines Ehrenmannes Gewinn zu ziehen, das verdient wohl kaum einen Dank.“

Marianne drückte herzlich seine Hand. „Und ist das nicht genug?“ sagte sie. „Wenn alle Menschen so dächten, so würde viel Unglück in der Welt erspart werden. Ich bin glücklich, daß ich an Sie geglaubt habe, — ich war gewiß, daß Sie meinem Vater guten Rath bringen würden. Sie beschämen mich, da Sie mit der That geholfen haben. Von Geschäften verstehe ich nichts. Das Geschäft, das Sie mit meinem Vater gemacht, vermag ich nicht zu beurtheilen, und weiß nur, daß Sie ihm Rettung gebracht haben, und mit meiner Dankbarkeit wird auch der Stolz über meine Menschenkenntniß, der sich ja an Ihnen bewährt hat, unvergänglich bleiben.“

Sie lächelte mit kindlicher Freude und lehnte sich wieder schmeichelnd an ihren Vater.

„Die That“, sagte der Baron, „entscheidet, und die That des Herrn Geldermann steht um so höher, als er wohl ein besseres Geschäft hätte machen können, wenn er so gedacht hätte, wie ich es zu meiner Beschämung ihm zugetraut habe. Vergiß es niemals, daß er uns der Freund in der Noth war.“

„Niemals, bei Gott, niemals!“ rief Marianne. „Nun, Papa“, fügte sie schmeichelnd hinzu, „nun, nicht wahr, darf ich bei Dir bleiben?“

Der Baron antwortete nur durch einen Kuß auf ihre Stirn.

„Doch, mein Kind“, sagte er dann, „ich habe Herrn Geldermann unverbrüchliches Schweigen gelobt und nur für Dich eine Ausnahme erbeten.“

„Aus Geschäftsriicksichten, mein gnädiges Fräulein“, sagte Geldermann eifrig, „aus Geschäftsriicksichten.“

Marianne sah ihn groß an, als ob sie mit ihren Blicken in seiner Seele lesen wollte.

„Ich werde schweigen, Herr Geldermann“, sagte sie mit tiefem Ernst, „aber um so unauflöslicher wird die Erinnerung an diese Stunde in meiner Seele leben.“

„Und nun“, rief der Baron, „schaff' uns ein Glas edlen Rheinweins von dem alten in der linken Ecke des Kellers. Wir sind Freunde geworden, Herr Geldermann. Das geschieht mir nicht oft, und nach alter deutscher Sitte lassen Sie uns unsere Freundschaft mit einem Trunk deutschen Weins besiegeln!“

Marianne eilte hinaus. „Die Zahlungen, Herr Baron“, sagte Geldermann in geschäftlichem Ton, seine Bewegung unterdrückend, „stehen Ihnen jeden Augenblick zur Verfügung. Ich werde Ihnen selbst das Geld bringen, damit unser Geschäftsgeheimniß bewahrt werde, ich bitte Sie, mir die Ordnung der Hypothekensachen ungelassen zu lassen. Mein Anwalt in der Stadt ist vollkommen zuverlässig, er wird die Sache in Ihrem Namen besorgen und Ihnen die Quittungen zusenden. Und nun bitte ich Sie von Herzen, kein Wort weiter über das Geschäft.“

Der Baron drückte ihm stumm die Hand. Marianne kam zurück. Friedrich folgte und stellte eine Platte mit Gläsern und eine bestaubte Flasche auf den Tisch. Der Baron schenkte die Gläser voll. Ehe er aber das seine ergriff, faltete er die Hände und neigte einen Augenblick den Kopf. „Ich danke Dir, mein Gott“, sagte er leise — „Du hast den Weg gefunden, den mein Fuß gehen kann!“

Dann klangen die Gläser hell an einander und auch Marianne mußte das ihre auf des Vaters Befehl bis zum Grunde leeren. Der alte Friedrich aber stand in stummem Erstarren da und schüttelte den Kopf, während er mit unfreundlichen mißtrauischen Blicken den jungen Fabrikanten ansah. Dieser bat um Erlaubniß, sich empfehlen zu dürfen, da seine Geschäfte ihn drängten.

„Auf Wiedersehen“, sagte der Baron, Geldermann die Hand schüttelnd, „auf Wiedersehen, mein Freund — es wird mir eine Freude sein, wenn Sie unsere Einsamkeit zuweilen mit uns theilen wollen.“

Geldermann empfahl sich fast verlegen. (Forts. folgt.)

Verchiedenes.

Bei dem schon erwähnten Festessen des 1. Garde-Regiments z. F. am Freitag im Regimentshause zu Potsdam dankte der Regimentskommandeur, Oberst v. Kessel, für die vielfachen Gnadenerweise, welche dem Regiment durch den Kaiser aus Anlaß seiner Jubelfeier zu Theil geworden seien. Der Kaiser sprach darauf in längerer Rede dem Regiment erneut seine Anerkennung für dessen hervorragende Leistungen im Kriege und im Frieden aus. Später erhob sich der Kaiser nochmals und übergab dem Regimente als bleibendes Andenken an den 9. Februar einen goldenen Pokal mit der Bestimmung, daß mit diesem stets das Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn durch den Regiments-Kommandeur auszubringen sei.

[Ein Akt der Volksgerechtigkeit.] Ein Arbeiter in Amiens (Frankreich), Vater dreier অপেরেলিচ Kinder, wollte sich mit einer Andern verheirathen. Zur Stunde, wo auf dem Rathhause die Trauung vor sich gehen sollte, rotteten sich die Einwohner zusammen und drangen in den Saal des Standesamts; der Bräutigam war, um Hälichkeit zu entgehen, genöthigt, zum Fenster hinauszuspringen, während die Braut mit faulen Eiern beworfen wurde und noch von Mist sagen konnte, daß sie auf dem Heimwege nicht ins Wasser geworfen wurde.

[Ein ruchloses Vubenstück.] Im Rauchwagen eines Zuges der Missouri-Kansas- und Texasbahn, der eben von San Marcos abgeben sollte, warf ein Unbekannter eine DYNAMITPATRONE in den Ofen des Wagens. Die Patrone explodirte mit so furchtbarem Gewalt, daß sie den Ofen und einen großen Theil des Wagens vollständig zertrümmerte und die Stücke in allen Richtungen umherflogen. Auf der Stelle getödtet wurden zwei Passagiere, sechs andere tödtlich verletzt.

[Der Zugführer in Unterhos.] Dem Zugführer, der vor einigen Tagen früh den Personenzug Stuttgart-Ulm in Pfödingen zu übernehmen hatte, waren während der Nacht Hosen und Stiefel gestohlen worden. Den Dienst durfte er nicht vernachlässigen; so blieb ihm nichts Anderes übrig, als in Unterhosen und in den zerrißenen Schuhen des Diebes, die dieser großmüthig zurückgelassen hatte, seiner Pflicht nachzukommen. Es war ein heiterer Anblick für die Reisenden, den Zugführer in dieser Toilette, mit der rothen Taschen um die Schultern, am Zuge gravitatisch auf- und abzusteigen und sich von den Fahrdienstbeamten verabschieden zu sehen; doch sollte man der unerschütterlichen Pflichttreue des Beamten volle Anerkennung.

Briefkasten.

N. S. Daß Sie die Kuh ohne jegliche Garantie verkauft haben, schließt Sie nicht. Das Thier ist drei Monate nach dem Kauf geschlachtet, mit hochgradiger Tuberkulose behaftet gefunden, und nach dem Tode des Thierarztes ist die Krankheit mindestens 4 Monate vorhanden gewesen, also nicht erst nach der Uebergabe entstanden. Deshalb sind Sie als Verkäufer gesetzlich zur Vertretung verpflichtet.

M. S. S. Bevor Sie auf Scheidung antragen, müssen Sie die schwere lebensgefährliche Mißhandlung unter Beweis stellen können und dazu ist es nöthig, daß Sie für Zeugen sorgen, die, was Sie behaupten, befunden können sowie für ärztliche Atteste, welche sich über die Spuren der erlittenen Mißhandlung aussprechen.

Alter Aboon. 106. Es scheint, als wenn der Notar dadurch, daß er die Schuld- und Pfandverreibung nicht sofort zu den Grundakten gab, sich regreßpflichtig gemacht hat.

Kosten für Vermittelungsveruche, die er anstellte, haben Sie nicht zu zahlen.

H. G. Der Guts Herr ist verpflichtet, Ihnen während der Krankheit das Gehalt zu zahlen. Durch Ihre Erkrankung und die 4 wöchentliche Krankheit wird der Vertrag nicht aufgehoben. Der Anspruch auf Erstattung von Auslagen für bessere Kost erfordert unmaßiglichen Beweis, von dem es zweifelhaft ist, ob er Ihnen gelingen wird.

H. R. R. Sie hatten den Herrn Notar beauftragt, die Auszahlung des Geldes zu bewirken und die löschungsfähige Quittung anzunehmen. Letzteres hat derselbe in einem mit Nr. 130/93 bezeichneten, Ihnen von ihm zugefertigten Notariatsakt gethan. In der letzten Post der Rechnung sind dafür Gebühren und Stempel berechnet.

H. S. 100. 1) So unzuverlässig ist es nicht, ob der Hauswirth verpflichtet ist, der auf seinem Hofe in Folge des von ihm mit Sand nicht befreuten Glatteiges gefallenen Einwohnern Schadenersatz für den durch den Fall erlittenen Schaden zu leisten. Der Hauswirth ist verpflichtet, in allen seinen Räumen, also auch auf seinem Hofe solche Vorkehrungen zu treffen, daß Dritten durch Verabwässerung derselben ein Schaden nicht zufolge. Ob ein solcher Dritter eine Mitbewohnerin des Hauses oder ein Fremder ist, erscheint dabei gleichgültig. Auf der anderen Seite kann man dem Hausbesitzer, da seiner Unterlassung des Streuens ein ausdrückliches polizeiliches Gebot nicht gegenüber zu stehen scheint, nur mäßiges Versehen beimessen. Mit Rücksicht hierauf aber würde er nach § 12 I 6 A. L. R. nur den der Verlehten wirklich entstandenen Schaden zu ersetzen haben, das sind Kurkosten und Verpflegungskosten während der Krankheit. Das Verlangen auf Zahlung einer Rente wird sich wohl schwerlich verwirklichen lassen.

2) Eine gesetzliche Taxe für Zahnärzte giebt es nicht. Die Honorarordnung für Zahnoperationen beruht daher stets auf freier Vereinbarung bezw. auf Ortsgebrauch. Wird eine Honorarabrede vorher nicht getroffen und scheint dem Patienten die Forderung des Zahnarztes zu hoch, so kann er im Klagefalle sich einredeweise allein auf zahnärztliches Gutachten beziehen, daß er überzweihelt werde. Für gewöhnlich bestreiten sich die Fälle für Plombiren von Zähnen mit Cementplomben bei wirklichen Zahnärzten auf 3-5 Mark, je nach Größe der erforderlichen Plomben und der Mißhaltung bei Einbringung derselben.

Frage: Ich war 46 Jahre als Lehrer thätig und habe viele Jahre hindurch eine Postagentur im Nebenamt verwaltet. Seit meiner Pensionierung verwalte ich die Postagentur weiter; die mir gesetzlich zustehende Lehrerrenten wird mir jedoch vom Schuldverfahrenden jährlich um etwa 100 Mk. gekürzt, weil mein jetziges Einkommen mehr als früher bezogenes Lehrergehalt beträgt. Nach einer Entscheidung des Kultusministers wäre aber eine Schmälerung der Pension nur dann zulässig, wenn die Uebernahme der Postagentur erst nach der Veretzung in den Ruhestand erfolgt wäre. Die Regierung hat nun meinen Antrag, die Nachzahlung der einbehaltenen Pensionstraten zu veranlassen, für begründet erachtet, der Schulverband verweigert indessen die Nachzahlung. Gegen diesen Beschluß denke ich mich auch bei der oberen Schulbehörde zu beschweren und ich frage deshalb an, ob einer der Leser des „Geselligen“, der einen derartigen Streit mit Erfolg durchgeföhrt hat, Näheres darüber mittheilen könnte.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

- auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
- 14. Februar. Feuchtkalt, windig, Niederschläge, stürmisch an den Küsten.
 - 15. Februar. Normale Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge. Starke bis stürmische Winde.
 - 16. Februar. Feuchtkalt, vielfach bedeckt, Niederschläge. Lebhaft bis starke Winde.

Bromberg, 12. Februar. Antifcher Handelskammer-Bericht. Weizen 126-131 Mk. — Roggen 108-112 Mk., geringe Qualität 105-107 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 1 5 bis 130 Mk. — Brau- 131-140 Mk. — Erbsen Futter- 135-145 Mk., Kocherbsen 155-165 Mk. — Hafer 135-142 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Berliner Produftenmarkt vom 12. Februar.

Weizen loco 135-147 Mk. nach Qualität gefordert, gelber märkischer 141,50-143 Mk., feiner do. do. 144,50-145,50 Mk., Februar 142 Mk. bez., Mai 144,50-144,25 Mk. bez., Juni 145,50 bis 145,25 Mk. bez., Juli 146,50-146,25 Mk. bez., September 148,50 bis 148,25 Mk. bez.

Roggen loco 120-125 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 122-123 Mk. ab Bahn bez., Februar 124,25 Mk. bez., März 125,25-125,50 Mk. bez., April 126,25-126,50 Mk. bez., Mai 127,25-127,50 Mk. bez., Juni 128 Mk. bez., Juli 128,50-128,75 Mk. bez., September 131,75-132-131,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 107-180 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 135-170 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und oft- und weipreuzlicher 137-160 Mk. Erbsen, Kochwaare 160-195 Mk. 1000 Kilo, Futterwaare 139 bis 153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübel loco ohne Faß 44,7 Mk. bez.

Antifcher Marktbericht der städtifchen Markthallen - Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle Berlin, den 12. Februar 1894.

Fleisch. Rindfleisch 35-38, Kalbfleisch 32-36, Hammelfleisch 30-36, Schweinefleisch 48-59 Mk. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 80-100, Speck 63-65 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,00 bis 1,85, junge 1,00, Tauben 0,50 Mk. per Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten 2,40, Hühner 0,80 bis 1,45, Tauben 0,40 Mk. per Stück. Fische. Lebende Fische. Seeheute 50-75, Zander 66-71, Barsche 50, Karpfen 61-80, Schleie 100, Aale 24-41, bunte Fische 30-31, Aale 60-103, Weis 40 Mk. per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Dorsche 233, Lachsforellen 181, Seeheute 40-50, Zander 50-80, Barsche 31, Schleie —, Weis 12-25, Blöhe 12-18, Aale 60-90 Mk. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Aale 50-120, Stör — Pfg. per 1/2 Kilo, Flundern — Mk. per Schod. Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,80-3,00 Mk. v. Schod. Butter. Preise franco. Berlin incl. Provizion. Ia 108-110, Ha. 98-103, geringere Hofbutter 90-95, Landbutter 82-88 Pfg. per Pfund. Käse. Schweizer Käse (Westr.) 60-70, Limburger 28-38, Tilsiter 40-70 Mk. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Haber 1,50-2,00 Mk., Mohrrüben 2,50-3,00, Petersilienwurzel (Schod.) 0,75-2,00, Weißkohl per 50 Kilogr., 2,00-2,50, Rothkohl 5,00-5,50.

Stettin, 12. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco matt, 133-139, per April-Mai 140,50, per Mai-Juni —, Roggen loco geschäftslos, 115-118, per April-Mai 122,50, per Mai-Juni —, Sommerlicher Hafer loco 140-146 Mk.

Stettin, 12. Februar. Spiritusbericht. Loco matt, ohne Faß 60er —, do. 70er 30,80, per April-Mai 32,00, per Mai-Juni —.

Posen, 12. Februar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,80, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Matter.

Posen, 12. Februar 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,40-13,60, Roggen 11,10-11,30, Gerste 12,00-14,40, Hafer 12,90-14,30.

Die dem Diener Osterdorf in Klocken zugehörige Belebung nehme ich zurück.
Kartoffelfabrik Wronisch
Law Nr. Strelno kauft größere Posten
Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

Schmuckwollen

kauft und bittet um Anstellung (6281)
W. Jacobsohn, Danzig, Breitg. 79.

Für Flach u. Heede tauscht:
Garn, Leinwand, Bezüge u. Handtücher
J. Z. Lachmann, Zinn
Garn- und Webbaumwollhandlg.

**Wicken
Lupinen
Senf
Seradella**

kauft und erbittet Offerten (7508)
Max Abraham
Getreidehandlung
Breslau, Albrechtstraße 34.

Suche Linden
zur Chauffeeerpflanzung. Preis, Stärke und Höhe bitte anzugeben. (8094)
Fritz, Pluskowitz b. Culmsee.

Feine Butter
kauft stets zu hohen Preisen gegen sof. Kasse, Jahresabschluss erwünscht
Paul Hiller, Buttergroßhandlung,
Berlin W. Lüchow-Platz 15.

Roggen-Nichtstroh und Heu
kauft
Das königliche Proviant-Amt
Gradenz (7984)

Petroleum-Motor
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Fabrik, Alter und billigstem Kassenpreis an M. Gollong, Danzig. (8040)
In Gr. Kruschin bedien die königlichen Gengste: (8211)

**Blasius
v. Mantuffel, braun, Ostpr.,
Quirl**
v. Cicero, Rappe, Dühr.,
beide ebenbürtig, für 13,50 Mark gesunde Stuten täglich Morgens von 8-9 Uhr, Abends von 4-5 Uhr.
Der Stationshalter
E. Weisermel.

Der Haphengit Lucifer
Ostpreußen, starker Wagenchlag, deckt gesunde Stuten für 11 Mark. (3713)
Gut Gruppe.
In Abl. Neuborf bei Jablonowo deckt der Hengst (8601)

„Dynamit“
fremde, gesunde Stuten.
Zuchgeld 12,50 Mk.

**Pferdezucht-Verein Roggenhausen.
Dragoman**
gezeugen von Herrn von Simpson, Georgenburg, deckt für 12 Mk. v. Kries, Schloß Roggenhausen.

Anzeige!
Die Restbestände der 5. Co-renschen Concursmasse sollen schnell geräumt werden.
Bordeaux: St. Eustache, die ganze Pl. Nr. 9, St. Julien 1,10, Ch. Margneur 1,25, Ch. Larote 1,50, Ch. Lafitte 1,80.
Rheinweine: Riesinger 90, Reuenthaler 20, Marobrun-ner Ausl. 1,50, Ribbesheim 1,75, Josephshöf. 0,75, Zelting 0,90.
Champagner: Deth u. Gelder- mann, Cabinet Nr. 6, ferner stehen noch zum Verkauf Henri Gator Heims 12 1/4 Pl. Nr. 13, Fourdan freres Monopole 1/4 Pl. Nr. 15. (8227)
Cognac: F. Bonebaire 2 1/4 Pl. 15 Nr. 3, Steine 20, in Wert- geschütz 24.
Ungarwein: süß, M. 1, Tokayer M. 1,50, Vermouth di Torino M. 1,20, Cherry, Malaga 1,50, Rum: alt M. 1, ff. Sam. Rum M. 1,50.
Weniger wie 12 Pl. werden nicht abgegeben. Flaschen und Kisten werden nicht berechnet. — Versandt gegen Nachnahme, Voreinsendung 20% Sconto. — Für tabellöse Waare wird garantiert.
Bestellungen an
C. Krause, Berlin, Taubenstr. 26.

Graetzer Exportbier
in anerkannt bester Qualität empfehle ab meiner
Filiale Bromberg
in 1/2 und 1/4 Tonnen.
C. Bänisch,
(7549) erste Dampf-Exportbrauerei in Graetz.

Gebr. Prankel, Gr. Strehlitz,
empfehlen Pa. Puh-, Bau- und Düng- (4590)

Kalk
von ihrem Kalkwerk in Schimischow, sowie Schnittmaterial in allen Dimensionen von ihrem Dampfagewerk in Gr. Strehlitz.
Aufträgen und Aufträge nach Gr. Strehlitz erbeten.
Kalk wird in 200 Ctr.-Wagen, auch getheilt à 100 Ctr. verladen.

Massower Kirchenbau-Lotterie.
Ziehung unbedingt am 15. und 16. Februar 1894.
6197 Gewinne = 259.000 Mark, bestehend in Gold- und Silber- Gegenständen, die mit 90% in Baar garantiert sind.
Zu geneigtem Glückwünsche empfiehlt und verwendet nur Originallose à 1 Mark, für Porto und Listen 20 Pfg. extra, die staatlich concessionierte Hauptkollektur von
J. M. Bragenheim,
Güstrow in Mecklenb., Pferdemarkt 41/42. (6872)

E. Januscheck, Schweidnitz.
Petroleummotoren, Gasmotoren, Benzinmotoren.
Einfache, hochsolide Konstruktion.
Billigster Preis u. Betrieb.
Vorzügliche Zeugnisse. Weitchende Garantie.
Keine Wartung, keine Concession.
Erfreuliche Vertreter gesucht.
Billigste Betriebskraft für jeden Industriezweig.

**Seviellen
Speise- u. Weinkarten
Hotel-Geschäftsbücher
fertig
Gust. Röthe's Buchdruckerei.
Kostenanschläge
postwendend.**

Frische Federn u. Danner
von 50 Gänsen, verlässlich. Näheres durch Frau Lorenz, Gradenz, Getreidemarkt 12, 2 Treppen. (8231)
Wegen Auflösung des Haushaltes sind
gut erhaltene Möbel
zu verkaufen und täglich in den Nachmittagsstunden von 1-4 Uhr zu bejünglichen Festungsstraße 16, 1 Tr. (8272)

Grosze Lotterie
Zieh. a. 8. 9. 10. März cr. 2 Meing
5000 Gewinne
darunter Haupttreffer i. Werthe von
50,000 Mark u. s. w.
LOOSE à 1 Mk. 28 Lose f. 25 Mk.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra.)
sind zu beziehen von der
Verwaltung d. Lotterie i. d. Kinder-
Heilsstätte zu Salzengeirn i. Meiningen
In Gradenz zu haben bei:
1. Ronowski, Grabenstr. 15, Gast.
Kauffmann, Kirchenstr. 12, M. Kahle.
Musik- u. Pianof.-Hölg., Börgenstr. 5.
200 Ctr. gesunde und gute (8098)
Saat-Lupinen
dabon ca. 2/3 blau u. ca. 1/3 weiß, gemischt,
sind zu haben bei von Streng, Major
a. D. und Rittergutsbesitzer, Bergshoff
bei Zucha Dpr.

600 Ctr.
Pflanz-Kartoffeln
Magnum Bonum, p. 1,50, 200 Ctr.
frühe Saaterbsen
und 10 Schot (8243)
Dachrohe
zu haben in Dornsborg b. Vergriede.

Für Rettung v. Trunksucht!
berf. Anweisung nach 17jähr. approb. Methode z. sofort. rabit. Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen z. vollziehen, keine Verunstaltung, unter Garantie. Brief. f. 50 Pfg. in Briefm. beizufüg. M. adress.: „Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen, Bad.“
Husten, Heiserkeit (Influenza)
lindert man sofort mit
Walters Fichtennadel-
Brust-Caramellen.
Wirkung unübertroffen. Zu haben bei
Fritz Kyser, Gradenz.
Bestandth.: Fichtennadel-Extrakt, Zucker.

Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampftrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Fäden und Wurmloch ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik BROMBERG.

300 Ctr. sehr schöne
Victoria-Erbsen
400 Ctr. rothen
Sommer-Weizen
und 300 Ctr.
Chevalier-Gerste
zur Saat, hat Dominium Debenz bei Nehden zu verkaufen. (7591)

311 echte, gestempelte Briefmarken
nur ausländische
Briefmarken keine Prei-
patmarken,
worin. 222 nur überseeische, B. Cap
Chili, Columb., S. St., Egypt., Ind. 1 Mk.
Austral. u. Untausch getat. Preis
H. Wiering, Hamburg.

Die Meininger
1 Mark-Loose
sind die besten!
5000 Gewinne, darunter
das Grösse Loose i. Werthe v.
50,000 Mark
Ziehung am 8., 9. u. 10. März d. J.
Meininger 1 Mark-Loose
11 Loose = 19 Mk., 28 Loose = 25 Mk.,
Porto u. Liste 20 Pfg. versendet
H. Wiering, HauptAgent, Gotha.

Salzheringe
empfehle 1893. Schotten T. B. Heringe
a. To. 13 u. 20 Mk., Mattis a. To. 22
u. 24 Mk., Zhlen a. To. 21, 23 u. 24 Mk.,
sup. Full 25, 27 u. 30 Mk., Norwegische
Fettheringe K. 20, K. 22, K. 24,
Hochsee-Zhlen a. 12, 14 u. 16 Mk., vori.
Schotten 13 u. 15 Mk. in 1/2, 1/4 u. 1/8
Lo. Geräucherte Hiesensäcklinge ca. 12
Schot 11 und 12 Mk., 1/2 Kiste 6 Mk.
Frische Heringe in Kist. 3 Tagespreise.
H. Cohn, Danzig,
Fischmarkt 12. (6827)

**Wer aus
erst. Hand**
feinste Tuch-, Buckstin-,
Cheviot- und Kammgarn-
stoffe zu Original-Fabrik-
preisen kaufen will, ver-
füme nicht, unsere reich-
haltige neue Mustercolle-
ktion zu verlangen, die wir
auch an Private sofort frei
verleihen und geben damit
Gelegenheit, Preise und
Qualität mit denen der
Konkurrenz zu vergleichen.
— Erste Bezugsquelle für
Schneidermstr. u. Wieder-
verkäufer. (7860r)
Lehmann & Assmy,
Schrenberg Nr. 2,
Zuchfabrikanten.

Grane Haare
erhalten eine prachtvolle echte, nicht
schmelzende, hell- oder dunkelbranne
Naturfarbe d. unser garant. unschäd-
l. Frig.-Präparat „Crinin“, Preis 3 Mk.
Funkte & Co., Parfümerie hygiénique,
Berlin, Wilhelmstraße 5. (5735 T)

Die Selbsthilfe
durch die nach Prof. Dr. Volta ver-
fasste, in 20. Auflage erschienene Lust-
Schrift über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System,**
sowie besten radicale Heilung durch die
Galvano-Elektrizität wird bestens em-
pfohlen. Preis 50 Pfg. in Marken-
Zufendung unter Couvert durch das
Kleider für elektrische Apparate v.
H. T. Wiermanns, Frankfurt a. M.,
Schillerstraße 4.

3000 schöne Ach. Pindobäume
1000 Ahornbäume
3000 Apfelbäume
30.000 Weidenszweige
40.000 50 bis 100 Centimeter hohe
Ahorn-, Ahorn-, Eschenbäume
offert billigst Aug. Hoffmann Baum-
schulenbesitzer, Gnesen. (8279)

Gut Neuenburg bei Neuenburg
Bestandth.: empfiehlt ab Wahnstation
Hardenburg an der Dübahn:
1) 4-5 Waggons handverlesene
Daberische Gz-Kartoffeln
2) 8 Dübrenschische
Zugochsen
vorzügliche Qualität, 4-5 Jahre alt,
13-14 Centner schwer, mit 30 Mk. pro
Centner Lebendgewicht,
3) 10 fette
2, 3 bis 4-jährige Stiere
12-15 Centner schwer.
Kändler müssen vor Vertretern des
Stalles Stiefel und Hände desinfiziren.

Viehverkäufe.
Zwei braune, sehr starke (8222)
Pferde
Wallach und Stute, Abst.: Bercheron,
1,73 Mtr. gr., 5- und 6-jährig, stehen
preiswerth zum Verkauf bei Weicker
Schumacher, Dittrichsen bei Neu-
dörichen.
Fuchshengst
gefört, sechs Boll groß,
7 Jahre alt, vorzüglich
Deckhengst, Tratebner Abstammung,
komplett geritten, für jedes Gewicht
passend, verkauft preiswerth (8296)
C. Abramowski, Lübau Dpr.

Beikäufe einen Braunen (8240)
Wallach
4 1/2 jähr., 1,71 groß, elegantes Reitpferd,
für ein Gewicht bis 180 Pfd., geht sehr
ruhig, Pr. 800 Mk., u. 9 im Mai fallende
Ferjen.
Grassack Quittainen
Kr. Pr. Holland.
Banke.

Ein sehr sicheres
Reitpferd
(Schimmel), vor d. Front geritten, für
leichtes Gewicht geeignet, auch zugef. ist
billigst zu verkaufen event. gegen
starke Arbeitspferd zu verkaufen.
Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 7990 durch die Expedition des
Wesentlichen in Gradenz erbeten.

Ein Paar flotte Happen
Stute und Wallach, 5 resp 6 Jahre alt,
168 und 170 Centimeter hoch, verkauft
Dominium Alt-Janischa u
bei Felslin. (8116)

Zwei Fohlen
Haphengst, einjähr., vom Kgl. Hengst
„Remus“, Fuchshengst, neun Monate
alt, vom Kgl. Hengst „Nimmersatt“,
Abholungszeit 1. März, sowie ein
ansrangeriertes Pferd
stehen bei mir zum Verkauf.
C. F. Feder, Zulenthal
bei Miesenburg Dpr. (8030)

Mastvieh
und zwar: 8 Ochsen, 3 Kühe und 15
Stiere, sowie (7883)
100 starke fette Hammel
stehen zum Verkauf in Wlewo st per
Lautenburg Westpr.
**20 Stück Mastvieh,
120 Stück Mastschafe
und Saaterbsen zu verkaufen.** (8005)
Wadmannsdorf bei Gottersfeld.

14 Stück Mastvieh
stehen zum Verkauf bei (8212)
Dlitzewski, Lautenburg Westpr.
Ein Bulle
ca. 15 Ctr. schwer, steht
zum Verkauf bei (8230)
H. Holtmann, Chrental b. Culm.

8 fette Ochsen
(3jähr., Durchschnittsgewicht 11 1/4 Ctr.)
verkauft (8317)
Dom. Raubnick b. Reichenbach Dpr.

**20 Maststiere
und (8213)
130 fette Lämmer**
sind auf Domaine Schochan, Station
Melnö, verlässlich.
Eine starke Kuh
(Holländer), ca. 11 Ctr. schwer, 7 Jahre
alt, welche Ende März kalbt, verkauft
Organist Waut, Seegerstraße bei
Waldenten (Bahnhofstation). (8076)

Schaf-Auktion.
**Circa 200
tragende Mutter-Schafe**
(Rambouillet)
werden hier am (7477)
**Donnerstag, 15. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,**
auktionsweise zum Verkauf gestellt. Die
Thiere sind gesund, wolfrich und von
starker Figur.
Auf rechtzeitige Anmeldung stehen
Wagen am Bahnhof Wrosławken
bereit.
**Falkenstein b. Wrosławken.
Goedecke.**

**Sprunghafte und jüngere
Wollblutewer**
der großen Yorkshirer-Rasse, sowie
auch jüngere (7278)
Sauen
sind verlässlich in Annaberg bei
Melnö, Kreis Gradenz. (8058)

Kreuzungs-Lämmer
sucht zu kaufen Gut Gluckau v. Oltwa.
Dff. mit Angabe der Preise v. Wf. erb.
Ein bester
Neufundländer-Hund
ist billig zu verkaufen auf Bahnhof
Poln. Celzin.